



8.12.2016

Der alte Jusuf

und die himmlische Verfassung



Guido Hangartner

Inhalt

Einleitung.....	1
Der alte Jusuf und die Armut vor Gott.....	3
Der alte Jusuf und die Trauernden.....	6
Der alte Jusuf und die keine Gewalt anwenden	9
Der alte Jusuf und die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit ..	11
Der alte Jusuf und die Barmherzigen	15
Der alte Jusuf und die ein reines Herz haben	18
Der alte Jusuf und die Frieden stiften.....	21
Der alte Jusuf und die um der Gerechtigkeit willen verfolgten	23
Der alte Jusuf und die himmlischen Verordnungen	30
Der alte Jusuf und das Weltgeschehen.....	36
Der alte Jusuf und die Prophetien unserer Zeit	40
Schlusswort.....	51

Der alte Jusuf und die himmlische Verfassung

Einleitung

Liebe Freunde, ich möchte euch an weiteren Gesprächen mit dem alten Jusuf teilhaben lassen, die ich in meinen Ferien mit ihm führte.

Im ersten Band ging es um die 'Himmelsleiter'. Darin ging es um die Heiligen, die heilige Messe, das Wiedersehen, die elf Gebote, das Credo, die Sakramente, die Dämonen, die Leiter zum Himmel, die Rüstung Gottes, die Sünde und die Endzeit.

In diesem Band geht es in erster Linie um die 'Seligpreisungen'. In der Bibel werden an einigen Stellen Menschen 'Selig' gepriesen. Es stellt sich jedoch die Frage, wofür werden sie Selig gepriesen? Was bedeutet das und was steckt dahinter. Sie werden unschwer feststellen können, dass hinter diesen Worten eine überaus reichhaltige Tiefe und eine grosse Hilfe auf dem Weg zu Gott zu finden ist.

Wenn Jusuf mir dies so scheinbar leicht expliziert, dann darf nicht vergessen werden, dass dahinter jahrelange Betrachtungen Gottes verborgen sind. Was dieser Mann in einem ganzen Leben erkannt hat, können Sie in diesem Büchlein auf wenigen Seiten lesen und gewinnen so die Möglichkeit innerhalb kürzester Zeit zu erreichen, was Jusuf in einem ganzen Leben erreicht hat. Daher hoffe ich um Euretwillen, dass ihr diese Zeilen verinnerlicht, in Dankbarkeit, Bescheidenheit und Gottergebenheit. Auch wenn das Wort 'Liebe' nicht in jedem zweiten Satz fällt, so wird doch sehr schnell klar, dass es um nichts anderes geht, als um die Liebe des Menschen zu Gott und die Liebe Gottes zu den Menschen. Hier auf Erden haben wir Glaube, Hoffnung und Liebe. Am grössten unter ihnen ist die Liebe, sie dauert in Ewigkeit. In eben dieser Ewigkeit, wenn wir Jusufs Worte beherzigen, erlangen wir dann den wahren Frieden und die Freiheit in Jesus Christus.

Auch diese Begegnungen gilt es im Übrigen nicht zu diskutieren oder zu kommentieren, sondern nur zu reflektieren. Mich haben sie jedenfalls ebenfalls nachhaltig geprägt, wie bereits die ersten, und das wünsche ich auch ihnen von ganzem Herzen.

GH

Selig, die arm sind vor Gott

Der alte Jusuf und die Armut vor Gott

Eines Morgens schlenderte ich wieder mit Jusuf zur kleinen Kirche. An diesem Morgen war jedoch etwas anders als sonst. Es regnete und der Himmel war trübe. Mit einem viel zu kleinen Schirm versuchte ich uns beide vor dem Regen zu schützen. Der Erfolg war, dass wir beide je zur Hälfte nass wurden. Dies beeinträchtigte meine sonst gute Laune und ich begann etwas zu stänkern. Jusuf sah mich fast mitleidvoll an und meinte: "Selig, die sich an Gottes Gaben erfreuen und dankbar sind für seine Geschenke." Was wollte ich darauf entgegnen. So meinte ich: "Du bist bemerkenswert, denn du findest in allem etwas Gutes." Jusuf entgegnete: "Ich nehme nur die Seligpreisungen der Bibel ernst; wenn du willst, dann kann ich sie dir etwas näher erläutern." Schliesslich kamen wir, je halb durchnässt bei der kleinen Kirche an und beteten zusammen das Grosse Glaubensbekenntnis. Interessanterweise begann es mir währen dieses Gebetes in meiner Seele merklich zu wohlen. Nach dem Gebet gingen wir wieder in seine kleine Hütte, setzten uns und Jusuf meinte: "Lies mir doch Mt 5,3-12 vor, denn da sind die Seligpreisungen schlechthin zu finden."

So begann ich zu lesen: 'Jesus sagte zu den vielen Menschen: (1) Selig, die arm sind (im Geiste) vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. (2) Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. (3) Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben. (4) Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden. (5) Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. (6) Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen. (7) Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden. (8) Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. – Gesegnet seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird gross sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.'

Jusuf meinte: "Hier sind die berühmtesten Seligpreisungen zu finden. Sie sind sozusagen die 'Verfassung' des himmlischen Königreiches." Sofort wandte ich ein: "Sind das nicht die Gebote Gottes?" Jusuf musste

Selig, die arm sind vor Gott

lachen und meinte: "Du denkst immer noch sehr Deutsch. Aber wenn du es so willst, dann sind die Gebote die Gesetze und die Seligpreisungen die Verfassung. Wenn du die Verfassung nicht achtest, dann werden dir auch die Gesetze nichts nützen. Jeder Staat hat nicht nur Gesetze, sondern auch eine Verfassung, selbst, wenn in einigen Ländern diese aus dem Herrscher besteht. Das Himmlische Königreich hat eine Verfassung, die aus sozusagen acht Grundsätzen oder Artikeln besteht und ein Gesetzbuch, das aus elf Geboten besteht [der Leser lese dazu den ersten Band: 'Jusuf und die Himmelsleiter']. Nun, es gibt da noch sozusagen 'Verordnungen', die irgendwie Bestandteil der Verfassung sind, sozusagen Hilfestellungen, wie die Verfassung und das Gesetzbuch zusammen harmonieren. Es ist übrigens nicht umsonst, dass die Seligpreisungen auch die Grundlagen des wahren christlichen Rittertums sind. Jeder christliche Ritterorden, der sich von Gewalt abgewandt hat, hat diese als Basis. Aber hübsch alles der Reihe nach."

Jusuf fuhr weiter: "Beginnen wir mit dem ersten Artikel der Verfassung: '**Selig, die arm sind (im Geiste) vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.**' (Mt 5,3) In diesem Satz wird sozusagen grundgelegt, wer 'Bürger des Himmelreiches' ist. Es sind nicht die Reichen, die Prasser, die Stolzen und Wohlhabenden auf Erden, sondern die Armen und Verfolgten. Zu den Verfolgten aber mehr beim letzten Artikel der Verfassung. Denn Jesus sagte: 'Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.' (Mt 19,24; Mk 10,25; Lk 18,25)" Ich kannte diesen Satz natürlich und so fragte ich: "Ja, gibt es denn für einen Reichen keine Möglichkeit, ins Himmelreich zu gelangen?" Jusuf schaute ganz verschmitzt und meinte: "Oh doch, denn es heisst nicht, wer arm ist vor den Menschen, sondern vor Gott. Dieser Satz wird allzu oft ins unkenntliche verdreht. Die einen interpretieren es so, als ob nur die Dummen in den Himmel kämen und die Intelligenten nicht. Aber tatsächlich geht es hier nicht darum, einfältig, naiv oder dumm zu sein. Sagt doch Christus selbst: 'Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; seid daher klug wie die Schlangen und unverdorben wie die Tauben!' (Mt 10,16) Es ist somit nicht ein Wettbewerb der Dämlichkeit. Vielmehr geht es darum, den irdischen Besitz als das zu sehen, was er ist: Eine Leihgabe. Den

Selig, die arm sind vor Gott

Schlüssel zu dieser Seligpreisung liefert Paulus: 'Denn ich sage euch, Brüder: Die Zeit ist kurz. Daher soll, wer eine Frau hat, sich in Zukunft so verhalten, als habe er keine, wer weint, als weine er nicht, wer sich freut, als freue er sich nicht, wer kauft, als würde er nicht Eigentümer, wer sich die Welt zunutze macht, als nutze er sie nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht.' (1 Kor 7,29-31) Paulus erklärt es kurz und knapp. Wenn du am Irdischen hängst, dann wirst du mit dem Irdischen sterben. Wenn das irdische, auch wenn du reich bist, dir nichts bedeutet, dann bist du arm im Geiste, eben vor Gott. Auch Jesus sagte: 'Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.' (Mt 6,21) Wir sollen das Vergängliche dazu nutzen, das Unvergängliche zu erreichen, wie Jesus sagt: 'Ich sage euch: Macht euch Freunde mit Hilfe des ungerechten Mammons, damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet, wenn es (mit euch) zu Ende geht.' (Lk 16,9) Sei aber vorsichtig, es geht hier nicht darum, dir mit Hilfe des Reichtums Freunde auf Erden zu machen, sondern eben im Himmel."

Auf diese Weise verstand ich diese Seligpreisung bislang nicht. Auch ich war immer der Ansicht, hier werden die 'Dummen' gepriesen. Nun weltlich gesehen ist das vermutlich sogar so, denn wer nach der Weisung Jesus lebt: 'Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!' (Mk 10,21; Lk 18,22), der wird von der Welt automatisch als dumm betrachtet.

Nach dieser beeindruckenden Lektion über den Anfang der himmlischen Verfassung war ich natürlich begierig, mehr zu erfahren.

Selig die Trauernden

Der alte Jusuf und die Trauernden

Jusuf fuhr weiter: "Kommen wir zum zweiten Artikel der Verfassung: **'Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.'** (Mt 5,4)" An dieser Stelle viel mir gleichsam von der Zunge: "Ja, diesen Satz verstehe ich, ich weiss, was es bedeutet, um einen geliebten Menschen zu trauern, der verstorben ist." Jusuf schaute mich merkwürdig an und fragte mich dann: "Glaubst du, es geht dabei um die Trauer um Verstorbene?" Ich entgegnete: "Ich denke schon, schau doch, wie viele Menschen in tiefer Trauer um Verstorbene sind?" Jusuf bemühte sich redlich, mich nicht zu verletzen und druckte etwas herum, doch dann meinte er in seiner gewohnten klaren Ausdrucksweise: "Darum geht es aber nicht. Ein Christ sollte nicht um verstorbene trauern, denn in der Bibel steht: 'Brüder, wir wollen euch über die Verstorbenen nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht trauert wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Wenn Jesus – und das ist unser Glaube – gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott durch Jesus auch die Verstorbenen zusammen mit ihm zur Herrlichkeit führen.' (1 Thess 4,13-14) Um die Verstorbenen sollten wir nicht trauern, sondern uns für ihre Erlösung freuen, wenn sie heilig lebten oder für sie beten, wenn sie nicht heilig lebten, aber doch an Christus glaubten."

Das verblüffte mich doch sehr. Und ich fragte, was nützt es, wenn wir für Verstorbene beten? Die sind doch bei Gott, oder?" Jusuf entgegnete: "Das hoffen wir, doch nicht alle sind jeder Pein entrissen. Wer nicht vollkommen rein ist, der kommt nicht vor Gottes Angesicht. Nicht jeder ist verdammt, der nicht völlig rein ist, doch auch nicht jeder vor Gottes Angesicht. Das wusste schon der Makkabäer: 'Judas der Makkabäer veranstaltete eine Sammlung, an der sich alle beteiligten, und schickte etwa zweitausend Silberdrachmen nach Jerusalem, damit man dort ein Sündopfer darbringe. Damit handelte er sehr schön und edel; denn er dachte an die Auferstehung. Hätte er nicht erwartet, dass die Gefallenen auferstehen werden, wäre es nämlich überflüssig und sinnlos gewesen, für die Toten zu beten. Auch hielt er sich den herrlichen Lohn vor Augen, der für die hinterlegt ist, die in Frömmigkeit sterben. Ein heiliger und frommer Gedanke! Darum liess er die Toten entsühnen,

Selig die Trauernden

damit sie von der Sünde befreit werden.' (2 Makk 12,43-45)" Da musste ich natürlich einwenden: "Aber das Buch der Makkabäer ist nicht in allen Bibeln zu finden." Da entgegnete mir Jusuf kopfschüttelnd: "Dann nimm den ersten Korintherbrief, der ist bei allen in der Bibel: 'Wie kämen sonst einige dazu, sich für die Toten taufen zu lassen? Wenn Tote gar nicht auferweckt werden, warum lässt man sich dann taufen für sie?' (1 Kor 15,29) Wenn sie automatisch vor Gott wären, obwohl sie nicht heilig lebten und doch nicht verdammungswürdig lebten, dann hätte es auch keinen Sinn, sich für sie Taufen zu lassen und das noch stellvertretend. Paulus verurteilte übrigens dieses Verhalten nicht. Sie liessen sich ja nicht stellvertretend für lebende taufen, sondern eben gerade für verstorbene." Nun, diese Argumentation von Jusuf war irgendwie einleuchtend.

Jusuf fuhr dann fort: "Nein, bei dieser Trauer geht es um die Trauer über den Verlust des Standes der Gnade Gottes für die Menschen. Anders gesagt über den Verlust des Paradieses oder noch konkreter darum, dass Jesus nicht mehr im Fleische unter uns wandelt. Dies entnehmen wir ganz klar dem Evangelium: 'Da kamen die Jünger des Johannes zu ihm und sagten: Warum fasten deine Jünger nicht, während wir und die Pharisäer fasten? Jesus antwortete ihnen: Können denn die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; dann werden sie fasten.' (Mt 9,14-15) Und genau das ist der springende Punkt. Die Jünger trauerten tatsächlich nach der Kreuzigung Jesu und sie waren bereits aufgrund der Ankündigung Jesu bezüglich dieses Verlustes in Trauer: 'Jetzt aber gehe ich zu dem, der mich gesandt hat, und keiner von euch fragt mich: Wohin gehst du? Vielmehr ist euer Herz von Trauer erfüllt, weil ich euch das gesagt habe.' (Joh 16,5-6)"

Nun fragte ich: "Ja, aber Jesus sandte uns doch den Heiligen Geist als Tröster und Beistand, oder?" Jusuf nickte und meinte: "Du hast es gerade selber gesagt, er ist der Tröster. Einen Tröster bräuchte es aber nicht ohne Tröstenswertes, eben Trauer. Der volle Trost im Sinne eines absoluten getröstet seins kommt erst wieder bei der Wiederkunft Jesu Christi. Dies sah bereits der Prophet voraus: 'Mit grosser Geisteskraft

Selig die Trauernden

schaute Jesaja die Zukunft und tröstete die Trauernden in Zion. Für fernste Zeit verkündete er das Kommende und das Verborgene, bevor es geschah.' (Sir 48,24-25)"

Jusuf fuhr fort: "Oder meinst du, der Trost sei bereits vollumfänglich da? Nein, der Prophet verkündete diesen Trost erst für die Wiederkunft des Herrn am Ende der Tage: 'Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz zerbrochen ist, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Gefesselten die Befreiung, damit ich ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe, einen Tag der Vergeltung unseres Gottes, damit ich alle Trauernden tröste, die Trauernden Zions erfreue, ihnen Schmuck bringe anstelle von Schmutz, Freudenöl statt Trauergewand, Jubel statt der Verzweiflung. Man wird sie 'Die Eichen der Gerechtigkeit' nennen, 'Die Pflanzung, durch die der Herr seine Herrlichkeit zeigt'. (Jes 61,1-3) Andernfalls wäre das Reich Gottes seit Jesu Auferstehung bereits vollumfänglich unter uns und niemand würde mehr trauern, nicht einmal um einen Verstorbenen Menschen. Erst, wenn der Tod vernichtet ist, braucht es keinen Trost mehr, denn dann ist auch die Sünde vernichtet. Bisläng haben wir nur, ich möchte sagen, Anteile am Trost, so z.B. in den Heilungen von Kranken durch Reliquien von Heiligen, die tatsächlich vor Gott sind." Nun wurde es fast zu viel für mich und ich entgegnete: "Reliquien? Das ist doch aber nun wirklich nicht biblisch." Jusuf entgegnete ganz ruhig: "Lass dich ruhig durch sie in der Vorfriede auf den Himmel ein wenig trösten, denn das war schon bei Paulus so: 'Auch ungewöhnliche Wunder tat Gott durch die Hand des Paulus. Sogar seine Schweiß- und Taschentücher nahm man ihm vom Körper weg und legte sie den Kranken auf; da wichen die Krankheiten, und die bösen Geister fuhren aus.' (Apg 19,11-12)

Nun war ich völlig entwaffnet, denn das hatte ich nicht gedacht. Ich erkannte, dass die Trauer, um die es hier geht, um den Verlust der ewigen Glückseligkeit geht und wenn wir diese erreichen, dann finden wir den echten und wahren Trost, indem wir Gott schauen werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden

Der alte Jusuf und die keine Gewalt anwenden

Jusuf fuhr nach einer Unterbrechung mit etwas Feldarbeit weiter: "Kommen wir zum dritten Artikel der Verfassung: '**Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.**' (Mt 5,5) In der Welt ist es so, dass die gewalttätigsten den meisten Landbesitz haben. Gewalt kann man übrigens nicht nur mit Waffen ausüben, sondern auch mit anderen weltlichen Mitteln, wie z.B. mit Geld oder der Beugung von irdischem Recht. Ein kleiner Bauer, wie ich, kann ganz einfach von seinen 100 Quadratmetern Acker verjagt werden. Entweder setzt man ihn mit etwas Bargeld unter Druck, man lässt ihn im Hinblick auf das angebliche Gemeinwohl enteignen oder er liegt im schlimmsten Fall eines Tages tot am Strassenrand. Die Erben, wenn sie denn vorhanden sind, ködert man dann mit etwas Geld und schon ist das Land in anderem Besitz. Oder, man treibt ihn aufgrund einer schlechten Ernte in die Schuldenfalle und ehe er sich versieht, ist das Land nicht mehr sein Eigentum. Ist es nicht interessant, dass gerade Mal 2% der Menschen weltweit über 98% des Kapitals verfügen? Ich sage dir, da gibt es täglich eine riesige Schar von Menschen, die fortwährend zu Gott schreien, weil sie nicht das Nötigste haben, um einige Kartoffeln für ihren Lebensunterhalt anzubauen. Oder glaubst du, dass dieser Acker, auf dem ich meine Kartoffeln anbaue, mir gehört? Nein, er gehört, wie die Hütte, zur kleinen Kirche. Da ich mich seit Jahrzehnten um diese kleine Kirche kümmere, getraut sich keiner, mir zu verbieten, auf diesem Land etwas Gemüse anzubauen. Wenn ich einmal nicht mehr kann, dann sind der Acker und vermutlich auch die Kirche sehr schnell in anderen Händen und ich liege dann, Gott weiss es..."

Ich war erschüttert und sagte: "Aber da muss es doch eine Absicherung geben? Das geht doch nicht!" Jusuf seufzte nur: 'Aber bevor das alles geschieht, wird man euch festnehmen und euch verfolgen. Man wird euch um meines Namens willen den Gerichten der Synagogen übergeben, ins Gefängnis werfen und vor Könige und Statthalter bringen. Dann werdet ihr Zeugnis ablegen können.' (Lk 21,12-13) Irgendwie konnte ich diesen Gleichmut nicht nachvollziehen und meinte: "Da muss man sich doch wehren." Jusufs Augen leuchteten und

Selig, die keine Gewalt anwenden

er sagte: "Muss man? Heisst es nicht: 'Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden. Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen.' (Lk 21,17-19) Du siehst, wenn du keine Gewalt anwendest und in Gottergebenheit erträgst, was dir angetan wird, dann wirst du das Land erben. Sei nicht traurig wegen mir und ereifere dich nicht über die Bösen, es wird noch schlimmer kommen: 'Sie werden euch aus der Synagoge (durchaus auch aus der Kirche bzw. der Gemeinde) austossen, ja es kommt die Stunde, in der jeder, der euch tötet, meint, Gott einen heiligen Dienst zu leisten. Das werden sie tun, weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben.' (Joh 16,2-3) Nur weil einer sich 'Jude' nannte, war er noch nicht ein Sohn Abrahams. Nur weil einer sich 'Christ' nennt, ist er noch lange kein Nachfolger Jesu. 'Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern nur, wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt.' (Mt 7,21) Soll ich deswegen traurig sein? Ich bin traurig, weil sie die Gnade nicht erkannt haben und ich bin gewaltlos, weil ich Erbe im Himmel sein will."

Nach diesem 'Schock' war ich nicht mehr in der Lage weiter zuzuhören. Es war eine Mischung zwischen Wut, Zorn und Mitleid. Jusuf schien, je mehr ich mich über seine traurige Situation ärgerte, mehr und mehr im Gesicht zu leuchten. Schliesslich platzte es aus mir heraus: "Und du kannst das alles einfach so selenruhig annehmen?" Jusuf meinte: "Dann wäre ich doch schon ein heiliger, doch ich bemühe mich jeden Tag. Es ist eine stete Prüfung meines Glaubens und Vertrauens in Gott. Es ist eine Verheissung, die mir hilft, die enge Leiter zu erklimmen und ich danke allen Engeln und Heiligen, die mir nicht nur Tag für Tag, sondern Stunde für Stunde helfen, nicht von den Stufen und Podesten zu fallen." Dann meinte er: "Komm, lass uns in die Kirche gehen zum Beten, dann den 'Eseln' [vgl. erster Band] etwas Tätigkeit gönnen und letztlich etwas zu essen geben." So gingen wir in die kleine Kirche und beteten gemeinsam, dann arbeiteten wir etwas auf dem Feld und schliesslich sassen wir gemeinsam beim Gemüseintopf bei Tische.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit

Der alte Jusuf und die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit

Jusuf fuhr bei Tische weiter: "Kommen wir zum vierten Artikel der Verfassung: '**Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.**' (Mt 5,6)" Als wir bei Tisch waren und Jusuf mir diesen 'Artikel' nannte, musste ich schallend lachen: "Das passt ja ausgezeichnet! Wir sitzen hier beim Essen und du sprichst von satt werden." Da musste auch Jusuf lachen und meinte: "Ja, und so wird es sein, wer gerecht ist, wird satt werden." Nun war mir schmerzlich die Diskussion in der Christenheit bewusst, dass die einen sagen, der Glaube alleine genüge, um gerecht zu sein und die anderen die Werke hervorheben, die gerecht machen. Dies schilderte ich dann auch Jusuf, der nach kurzem Überlegen antwortete: "Dummheit, alles Dummheit." Ich fragte: "Wie meinst du das?" Jusuf entgegnete: "Sie sind wie die Pharisäer, kennen die Schrift auswendig und haben doch keine Ahnung davon. Sie sind wie diese neumodischen Computer, alles gespeichert, doch von sich aus können sie nichts damit anfangen." Ich fühlte die Antwort noch nicht gegeben und versuchte etwas nachzuhelfen: "Wer nach dem Recht lebt, der ist doch gerecht, oder?" Jusuf entgegnete: "Wenn das Recht vorsieht, dass du dein ungeborenes Kind ermorden darfst und ebenfalls deine betagte Mutter und du es tust, dann bist du also deiner Meinung nach gerecht, denn es steht ja so im Recht." Nun, so meinte ich es eigentlich nicht. Somit wandte ich ein: "Natürlich das Recht Gottes und nicht das der Menschen." Darauf entgegnete Jusuf: "Dann waren die Pharisäer die gerechtesten aller Menschen, denn niemand befolgte das Gesetz so pingelig, wie gerade sie und dennoch waren sie vor Gott nicht gerecht."

Jetzt war ich völlig verwirrt und fragte: "Ja, was ist denn nun Gerecht sein?" Jusuf entgegnete: "Das ist eine der schwierigsten Fragen und es hilft uns nur die Bibel weiter. So sagte Jesus: 'Gerechtigkeit [ist]: dass ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht.' (Joh 16,10) Nun fragte ich: "Was soll daran gerecht sein? Dadurch sind wir doch alleine, natürlich mit dem Heiligen Geist, aber ohne Jesus leibhaft lebend in unserer Mitte." Jusuf meinte: "Und dennoch ist es gerecht, denn Jesus

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit

hatte in vollem Gehorsam gegenüber dem Vater alles getan, wozu er damals hier war und wurde mit der Verherrlichung beim Vater belohnt. Das ist gerecht. Wir haben seine Worte in der Schrift und den Heiligen Geist, sind also besser dran, wie die Menschen vor seiner Zeit. Der Prophet sagt es so: 'Das Werk der Gerechtigkeit wird der Friede sein, der Ertrag der Gerechtigkeit sind Ruhe und Sicherheit für immer.' (Jesaja 32,17) Dieses 'immer' ist in der Ewigkeit, denn: 'Ihn [Jesus Christus] hat Gott dazu bestimmt, Sühne zu leisten mit seinem Blut, Sühne, wirksam durch Glauben. So erweist Gott seine Gerechtigkeit durch die Vergebung der Sünden, die früher, in der Zeit seiner Geduld, begangen wurden; er erweist seine Gerechtigkeit in der gegenwärtigen Zeit, um zu zeigen, dass er gerecht ist und den gerecht macht, der an Jesus glaubt.' (Röm 3,25-26) Gerecht gemacht zu werden von Gott bedeutet daher, von ihm alle Sünden vergeben zu bekommen und somit schuldlos vor ihm zu sein. Darum sagt der Apostel: 'Stellt eure Glieder nicht der Sünde zur Verfügung als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern stellt euch Gott zur Verfügung als Menschen, die vom Tod zum Leben gekommen sind, und stellt eure Glieder als Waffen der Gerechtigkeit in den Dienst Gottes. Die Sünde soll nicht über euch herrschen; denn ihr steht nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade.' (Röm 6,13-14) Jesus warnt uns zudem: 'Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit grösser ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.' (Mt 5,20)

Nun, irgendwie wuchs meine Verwirrung und ich fragte: "Was ist denn nun Gerechtigkeit?" Jusuf erwiderte: "Hör auf Jesus: 'Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zur Schau zu stellen; sonst habt ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel zu erwarten. Wenn du Almosen gibst, lass es also nicht vor dir herposaunen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut. Dein Almosen soll verborgen bleiben, und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler. Sie stellen sich beim Gebet gern in die Synagogen und an die Strassenecken, damit sie von den

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit

Leuten gesehen werden. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber geh in deine Kammer, wenn du betest, und schliess die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden nur erhört, wenn sie viele Worte machen. Macht es nicht wie sie; denn euer Vater weiss, was ihr braucht, noch ehe ihr ihn bittet.' (Mt 6,1-8)

Gerechtigkeit ist in drei Worten zusammengefasst Glaube an Gott, Almosen geben (also Werke vorweisen können) und Gebet. Du siehst, es ist eine Kombination. Glaube ist bedingungsloses Vertrauen in Gott, Almosen geben ist ein Werk des Menschen, welches jedoch verborgen bleiben soll, genauso wie das Gebet, die intime Gesprächsbeziehung mit Gott im Vater, im Sohn und im Heiligen Geist. All das kannst du auch mit dem Wort 'Treue' zusammenfassen. Der Makkabäer sagt: 'Wurde Abraham nicht für treu befunden in der Erprobung, und wurde ihm das nicht als Gerechtigkeit angerechnet?' (1 Makk 2,52) und das Buch Genesis sagt: 'Abram glaubte dem Herrn, und der Herr rechnete es ihm als Gerechtigkeit an.' (Gen 15,6)" So sagte ich, dann war Abraham aufgrund des Glaubens gerecht, weil er an die Verheissung von Nachkommenschaft, so zahlreich wie die Sterne, glaubte und nicht durch Werke, oder?" Jusuf neckte: "Du vergisst da etwas, das Werk des Opfers. Glaubst du, dass Abraham seinen Sohn Isaak opfern sollte, war kein Werk? Dennoch glaubte er an die Verheissung, wenngleich er keine Ahnung hatte, wie sie sich erfüllen sollte. Trotz dieser Ungewissheit tat er das Werk und legte seinen Sohn auf den Opferaltar. Das war nicht nur Glaube, das war auch Werk und zudem ein grosses Werk. Lass es mich mit dem Apostel sagen: 'Willst du also einsehen, du unvernünftiger Mensch, dass der Glaube ohne Werke nutzlos ist! Wurde unser Vater Abraham nicht aufgrund seiner Werke als gerecht anerkannt? Denn er hat seinen Sohn Isaak als Opfer auf den Altar gelegt. Du siehst, dass bei ihm der Glaube und die Werke zusammenwirkten und dass erst durch die Werke der Glaube vollendet wurde.' (Jak 2,20-22) Zudem bezeugt der Psalmist: 'Pinhas trat auf und hielt Gericht; so wurde die Plage abgewandt. Das rechnete Gott ihm als Gerechtigkeit an, ihm und seinem Geschlecht für immer und ewig.' (Ps

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit

106,30-31) Glaube für sich alleine ist nur ein Lippenbekenntnis. Werke ohne Glauben sind leere Formen. Der Glaube ist der Inhalt und das Werk das Gefäss. Beides gehört unabdingbar zusammen. Wenn du aber deine 'Gefässe' allen herumzeigst, dann wird es sinnlos. Es sind 'Gefässe', die du nur Gott zeigen sollst. So war das 'Gefäss' des Opfers Abrahams kein Opfer in der Öffentlichkeit. Nein, er liess die Knechte zurück und ging nur mit seinem Sohn, dem Opfer, auf den Berg. Was immer du auch tust an guten Werken, tu sie im Verborgenen im Vertrauen auf Gott und reiche es ihm im stillen Gebet dar, so wirst du von Gott für gerecht befunden. Wenn du das tust und deine Entbehrungen nicht öffentlich machst, dann wirst du am Ende im Himmel satt werden."

Nun verstand ich das Geheimnis dieses 'Artikels' und es war zur rechten Zeit, denn unser Gemüseintopf war zu Ende. Er war ein wunderbares Bild für das, was Jusuf mir erklärte. Zudem kam mir in den Sinn: 'Besser ein Gericht Gemüse, wo Liebe herrscht, als ein gemästeter Ochse und Hass dabei.' (Spr 15,17)

Gemeinsam wuschen wir das Geschirr ab, putzten den Topf und verräumten alles wieder ordentlich.

Nachdem alles erledigt war, setzten wir uns zum nächsten 'Artikel'.

Hier muss ich um des Verständnisses Willen doch noch anfügen, dass Abraham seinen Sohn letztlich doch nicht opfern musste, da Gott sein Werk und seinen Glauben sah. So sandte Gott ihm einen Widder, der sich im Gestrüpp verfing. Abraham konnte letztlich seinen Sohn verschonen und an dessen Stelle einen Widder opfern. Gott verschonte seinen eigenen Sohn Jesus Christus jedoch nicht und opferte ihn am Holz des Kreuzes für unsere Sünden.

Der alte Jusuf und Selig die Barmherzigen

Der alte Jusuf und die Barmherzigen

Jusuf fuhr nach dem Essen weiter: "Kommen wir zum fünften Artikel der Verfassung: '**Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.**' (Mt 5,7) Dies ist eigentlich der am einfachsten zu verstehende 'Artikel', denn er lässt sich alleine durch Bibelstellen erklären und doch ist er in der Umsetzung sehr schwierig." So gab mir Jusuf einige Bibelstellen an und ich las sie alle nacheinander vor. Jusuf sagte mir, welche Worte ich unterstreichen solle, denn dann sei dieser Artikel eigentlich bereits beschrieben. Dies tat ich somit auch.

'Der Herr ging an Mose vorüber und rief: Jahwe ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue.' (Ex 34,6)

'Denn der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott. Er lässt dich nicht fallen und gibt dich nicht dem Verderben preis und vergisst nicht den Bund mit deinen Vätern, den er ihnen geschworen hat.' (Dtn 4,31)

'In deinem grossen Erbarmen hast du sie aber nicht ausgerottet; du hast sie nicht verlassen, denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott.' (Neh 9,31)

'Ich, Tobit, habe mich mein ganzes Leben lang an den Weg der Wahrheit und Gerechtigkeit gehalten, und ich habe den Brüdern aus meinem Stamm und meinem Volk, die mit mir zusammen in das Land der Assyrer nach Ninive gekommen waren, aus Barmherzigkeit viel geholfen.' (Tob 1,3)

'Allen, die gerecht handeln, hilf aus Barmherzigkeit mit dem, was du hast. Sei nicht kleinlich, wenn du Gutes tust. Wende deinen Blick niemals ab, wenn du einen Armen siehst, dann wird auch Gott seinen Blick nicht von dir abwenden.' (Tob 4,7)

'Es ist gut, zu beten und zu fasten, barmherzig und gerecht zu sein. Lieber wenig, aber gerecht, als viel und ungerecht. Besser, barmherzig sein, als Gold aufhäufen. Denn Barmherzigkeit rettet vor dem Tod und reinigt von jeder Sünde. Wer barmherzig und gerecht ist, wird lange leben.' (Tob 12,8-9)

Der alte Jusuf und Selig die Barmherzigen

'Du aber, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, du bist langmütig, reich an Huld und Treue.' (Ps 86,15)

Liebe aber wird in Ewigkeit nicht ausgetilgt, Barmherzigkeit besteht für immer.' (Sir 40,17)

'Und als Jesus in einem Haus beim Essen war, kamen viele Zöllner und Sünder und assen zusammen mit ihm und seinen Jüngern. Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: Wie kann euer Meister zusammen mit Zöllnern und Sündern essen? Er hörte es und sagte: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Darum lernt, was es heisst: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. Denn ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.' (Mt 9,10-13)

'Wenn ihr begriffen hättet, was das heisst: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer, dann hättet ihr nicht Unschuldige verurteilt.' (Mt 12,7)

'Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr gebt den Zehnten von Minze, Dill und Kümmel und lasst das Wichtigste im Gesetz ausser Acht: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue. Man muss das eine tun, ohne das andere zu lassen.' (Mt 23,23)

'Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und liessen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!' (Lk 10,30-37)

Der alte Jusuf und Selig die Barmherzigen

'Seid gütig zueinander, seid barmherzig, vergebt einander, weil auch Gott euch durch Christus vergeben hat.' (Eph 4,32)

'Darum musste Jesus Christus in allem seinen Brüdern gleich sein, um ein barmherziger und treuer Hoherpriester vor Gott zu sein und die Sünden des Volkes zu sühnen.' (Hebr 2,17)

'Endlich aber: Seid alle eines Sinnes, voll Mitgefühl und brüderlicher Liebe, seid barmherzig und demütig!' (1 Petr 3,8)

Nach diesen Bibelstellen, die mir von Jusuf genannt wurden, erinnerte ich mich an die 'Himmelsleiter' [erster Band] und meinte: "Das geht ja Hand in Hand mit den Tugenden der Himmelsleiter." Jusuf schaute mich zufrieden an und meinte: "Ja, genau das ist es, denn wenn du an der Himmelstüre stehst, freust du dich, wenn du Erbarmen findest und eingelassen wirst, weil du Erbarmen gezeigt hattest."

Nach dieser Lektion gingen wir wieder aufs Feld hinaus, um gemeinsam zu arbeiten, bis zum Nachmittag und dann den nächsten Artikel zu betrachten.

Der alte Jusuf und Selig, die ein reines Herz haben

Der alte Jusuf und die ein reines Herz haben

Jusuf fuhr nach der Feldarbeit weiter: "Kommen wir zum sechsten Artikel der Verfassung: '**Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.**' (Mt 5,8)" Jusuf sagte unmittelbar nach der Nennung dieses 'Artikels': "Das ist und bleibt wohl etwas vom Schwierigsten. Unser Herz lässt sich so leicht vom Bösen betören. Wie leicht verfallen wir in Mutmassungen, Klatsch und Tratsch. Doch die Verfassung des Himmels sagt es uns ganz klar, wer kein reines Herz hat, wird Gott nicht schauen. Das bedeutet nicht, dass er automatisch aus dem Himmel ausgeschlossen ist, doch es gibt auch dort verschiedene 'Ebenen'. Vor Gott selber stehen nur die, mit reinem Herzen, den Gott duldet, als die absolute Reinheit, nichts Unreines vor sich. Nicht umsonst betet der Psalmist: 'Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist!' (Ps 51,12) Reinheit ist somit unbedingt nötig, um Gott schauen zu können."

So fragte ich: "Was ist denn das genau, ein reines Herz haben?" Jusuf antwortete: "Erinnerst du dich noch an das achte Gebot: 'Du sollst nicht falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten?' Dort ist es enthalten. Jeder, der auf andere zeigt, andere schlecht macht und über andere lästert, verunreinigt sein Herz. Du sollst in allen Menschen das Gute sehen, so schwierig es auch ist. Da gibt es eine nette Geschichte eines griechischen Mönches in einer Einsiedelei. Er prüfte seine Besucher, die zum ersten Mal kamen immer auf dieselbe Weise. Wenn einer kam und ihn fragte, wo der Einsiedler sei, sagte er, dieser sei gerade im Dorf und kaufe Zigaretten oder Schnaps. Wenn dann der Besucher über den Einsiedler zu spotten begann, so in etwa: 'Ah, da sie an, so heilig sein wollen und dann solche Laster haben.' Oder ähnlich, dann schickte er die Besucher weg. Wenn die Besucher auf eine Art und Weise reagierten, wie z.B.: 'Oh, dann kommt er bestimmt bald zurück, dann werde ich hier warten.' Dann liess er sie herein, denn dann wusste er, dass diese Besucher ein reines Herz hatten und nichts Schlechtes dachten. So wie der Apostel schreibt: 'Für die Reinen ist alles rein, für die Unreinen und Ungläubigen aber ist nichts rein, sogar ihr Denken und ihr Gewissen sind unrein.' (Tit 1,15) Unser rechtes Empfinden soll

Der alte Jusuf und Selig, die ein reines Herz haben

nicht nur für Äusserlichkeiten da sein, sondern auch für die Seele. Paulus sagt: 'Die Liebe sei ungeheuchelt! Verabscheuet das Böse, hanget dem Guten an!' (Röm 12,9) Äusserlichkeiten werden grundsätzlich überbewertet, wobei die Seele vernachlässigt wird. Die Sauberkeit der Hosen und des Hemdes ist den Menschen wichtiger als die Reinheit des Herzens."

So fragte ich: "Du hast vor einigen Tagen [erster Band] gesagt, was aus dem Menschen herauskommt, mache ihn unrein: 'Was aus dem Menschen heraus kommt, das verunreinigt den Menschen. Denn von innen aus dem Herzen der Menschen kommen die bösen Gedanken, wie Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habsucht, Bosheit, List, Ausschweifung, neidischer Blick, Lästerung, Hochmut und Narrheit. Alle bösen Dinge kommen von innen heraus und verunreinigen den Menschen.' (Mk 7,20-23)" Jusuf entgegnete: "Das ist richtig, darum sollen wir uns bemühen, dass aus dem Herzen des Menschen die guten Gedanken kommen, wie Keuschheit, Güte, Demut, Zuwendung, Ehrlichkeit, Besonnenheit, Leben, Mässigkeit, Treue, Wohlwollen, Freigebigkeit, Lob usw., usw. Alle diese guten Dinge müssen von innen heraus kommen und machen den Menschen lebenswürdig und rein. Darum erinnert Paulus daran: 'Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber Licht im Herrn; wandelt als Kinder des Lichts.' (Eph 5,8) Wir sollen also das Finstere in unserem Herzen durch das Licht der Reinheit Gottes vertreiben."

Ich ergänzte: "Leicht trägt man dazu bei, dass die Unreinheit in der Welt wächst und sich stark vermehrt. Für das Böse findet man schnell und einfach Unterstützung in der Welt." Und so fragte ich: "Wie schlimm ist Unreinheit des Herzens?" Jusuf antwortete: "Sie ist so schlimm, dass sie uns von Gott fern hält, so schlimm, dass wir dadurch verloren gehen, dass wir in die ewige Verdammnis geraten, wenn wir nicht bei Gott Hilfe suchen. Die Verunreinigung unserer Herzen durch die Sünde ist so stark, dass wir das Opfer Jesu in der Eucharistie in Anspruch nehmen müssen. Wir sind gefordert, uns mit Gott in der Beichte versöhnen zu lassen. Unreinheit bedeutet den Tod. Gott aber ist Leben. Wenn wir ihn suchen, finden wir das Leben. Und finden tun wir ihn nur in inniger

Der alte Jusuf und Selig, die ein reines Herz haben

Gewissenserforschung und tiefer Reue für unsere Sünden. Darum sagt der Apostel: 'Liebe aus reinem Herzen.' (1 Tim 1,5) Auch in unserer Zeit hat das Evangelium Jesu Christi immer noch die Kraft uns zu heilen. Gott lässt uns aus der Finsternis zu ihm heraufrufen an sein wunderbares Licht. Wir dürfen ihm vertrauen und können zu ihm umkehren indem man eine freundschaftliche Beziehung zu Jesus hat. Am einfachsten täglich einen stillen Ort aufsuchen und im Geiste Jesus die Wahrheit schildern. Ihm sozusagen, als dem allerbesten Freund, alles offenlegen, was uns bedrückt, was uns misslungen ist und wo wir seelische Mängel haben. Mit etwas Übung werden wir ihn in uns hören können, ganz leise, zart und liebevoll. Hören wir eine laute unwirsche und beklemmende Stimme, dann ist es der Böse, aber nicht Jesus. Jesu Worte bauen korrigierend auf. Die Worte des Bösen rechtfertigen unsere Taten, schüren Abneigung gegen andere und Verurteilen andere oder uns selbst."

Nach dieser eindrücklichen Erklärung der Reinheit fuhr Jusuf unversehens weiter und bereitete mich auf den nächsten 'Artikel vor.

Der alte Jusuf und Selig, die Frieden stiften

Der alte Jusuf und die Frieden stiften

Jusuf fuhr weiter: "Kommen wir zum siebten Artikel der Verfassung: **'Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.'** (Mt 5,9)" Jusuf begann diesen 'Artikel mit einer Frage: "Was meinst du, warum werden diese 'Söhne Gottes' genannt werden?"

Ich antwortete: "Vermutlich, weil Jesus durch sein Kreuzesopfer Frieden zwischen den Menschen und Gott gestiftet hat und er der Sohn Gottes ist." Jusuf war begeistert von meiner Antwort und meinte: "Sehr gut; sehr, sehr gut. Eigentlich könnten wir hier bereits weitergehen, wäre da nicht noch die Frage, nach der Art von Frieden." Ich meinte: "Gibt es mehrere Arten von Frieden?" Jusuf antwortete: "Es gibt verschieden Arten von Frieden. Die Welt kennt meistens nur einen faulen Frieden. Dieser existiert bereits seit Jahrzehnten. Jeder bewaffnet sich so stark, dass der andere weiss, wenn er den anderen angreift, ist er ebenfalls erledigt und umgekehrt. Das ist kein Friede, das ist leben mit der Angst vor der Vernichtung. Dann gibt es noch den Scheinfrieden, der besteht darin, dass zwei Feinde sich einfach ein Leben lang aus dem Weg gehen und sich so nicht gegenseitig umbringen. Männer können das besser als Frauen. Dann gibt es den gekünstelten Frieden, der besteht darin, dass andere so intensiv und überbordend versuchen zu vermitteln, dass die Kontrahenten sich in Ruhe lassen, weil sie die Vermittlungsversuche nicht mehr ertragen. Das können Frauen wiederum besser als Männer. Schliesslich gibt es den Frieden, der auf gegenseitigem Verständnis, Achtung und Respekt basiert. Diesen gilt es zu fördern. Zu guter Letzt gibt es noch den Frieden in Gott, den die Welt nicht geben kann. Diesen kann man nicht stiften, sondern nur mit und für den 'Friedlosen' in Reue und Umkehr im Gebet von Gott erflehen. Frieden ist letztlich das Werk der Gerechtigkeit (vgl. Jes 32,17) und diese haben wir bereits betrachtet."

Dann fuhr Jusuf weiter: "Der Psalmist sagt: 'Verleih dein Richteramt, o Gott, dem König [das ist Jesus Christus nach seiner Wiederkunft], dem Königssohn gib dein gerechtes Walten! Er regiere dein Volk in Gerechtigkeit und deine Armen durch rechtes Urteil. Dann tragen die Berge Frieden für das Volk und die Höhen Gerechtigkeit.' Und der

Der alte Jusuf und Selig, die Frieden stiften

Apostel sagt: 'Wo Frieden herrscht, wird (von Gott) für die Menschen, die Frieden stiften, die Saat der Gerechtigkeit ausgestreut.' (Jak 3,18)"

So fragte ich Jusuf: "Was kann ich konkret tun, um zwischen streitenden Frieden zu stiften?" Jusuf meinte: "Du wirst keinen Erfolg haben, wenn du eine sogenannte Mediation versuchst. Denn bei ihr wird es immer einen Verlierer, in der Regel der Schwächere, geben. Dort wird immer der gewinnen, der das bessere Mundwerk hat und den anderen am hinterhältigsten verleumdet und verurteilen kann. Du wirst nur Erfolg haben, indem du in Demut und Bescheidenheit versuchst die wirklich guten Eigenschaften eines jeden zu betonen und so die Angst der Kontrahenten voreinander zu verringern. Letztlich wirst du den ehrlichen Respekt der Gegner voreinander fördern und die wahre Wertschätzung der Verfeindeten stärken müssen. Es geht auch hier um den gegenseitigen Respekt. Vielleicht musst du auch gegen die Mängel bei den Geboten des Begehrens angehen müssen. Streit ist immer vom Bösen gesät und kann nie mit bösen Mitteln bekämpft werden. Du kannst das Böse nie mit Bösem besiegen, sondern immer nur mit Gutem, mit Liebe, Güte und Geduld. Freilich darfst du bei all dem das persönliche Gebet nie vernachlässigen. Bedenke aber, es gibt immer verhärtete Herzen, die keinen Frieden wollen, sondern Kinder Satans sind. Bei solchen bist du auf verlorenem Posten, wenn du sie nicht andauernd zu Christus Jesus erhebst und ihn bittest, diese Dämonen für immer aus und von ihnen zu entfernen. Wahren Frieden gibt es immer nur in Gott. Wenn ein Kontrahent glaubt, Kind Gottes zu sein, aber Kind Satans ist, so darfst du ihn weder beschuldigen noch verurteilen, sondern dann bekämpfe die Dämonen durch Gebet, Fasten und im Geist der Wahrheit, das bedeutet, indem du vor ihnen lebst, wie Christus lebte. Es kann auch sein, dass es erst Frieden gibt, nachdem sie gerade dich, der du Frieden stiften wolltest, vernichtet haben. Denn die Saat des Friedens ist sehr oft das Blut der Märtyrer."

Dies war dann auch schon eine gute Überleitung zum nächsten 'Artikel'.

Der alte Jusuf und Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden

Der alte Jusuf und die um der Gerechtigkeit willen verfolgten

Jusuf fuhr gleich weiter: "Kommen wir zum achten und letzten Artikel der Verfassung: '**Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.**' (Mt 5,10) Diese letzte der acht Seligpreisungen ist die Grundlage für die persönliche Seligpreisung und hat dieselbe Verheissung, wie die erste; 'Bürger des Himmels' zu sein. Sie behandelt die Verfolgung der Gottesfürchtigen."

Ich fragte Jusuf: "Sind hier alle Verfolgten gemeint?" Jusuf entgegnete: "Nein, lediglich die, welche um Christi Willen verfolgt werden, sei es weil sie an Christus glauben und darum verfolgt werden, die Botschaft Jesu verkünden und darum verfolgt werden oder weil sie in der Wahrheit christlich leben, selbst als Nichtchristen, und darum verfolgt werden. Es gibt zudem viele Formen der Verfolgung, gerade heutzutage sehen wir viele davon. Menschen werden verfolgt, weil sie einer anderen ethnischen Gruppe angehören. Politisch andersdenkende Parteien werden in streng kontrollierten Ländern verfolgt. Ebenso Angehörige bestimmter Religionen und Glaubensgemeinschaften. Jeder dieser verfolgten Gruppierungen oder Menschen wird sich selbst in Gerechtigkeit wähnen und sich dementsprechend um der Gerechtigkeit willen verfolgt fühlen. Menschlich oder gesellschaftlich mag das sogar richtig sein, doch diese Verfolgungen sind hier nicht gemeint. Nicht jeder, der aufgrund menschlicher Gerechtigkeit verfolgt wird, wird um der Gerechtigkeit willen verfolgt. Das wird erneut klar, wenn man den Lohn dieser Verfolgung betrachtet, nämlich das Himmelreich – denn dieses fällt eben nur Kindern Gottes zu. Kinder Gottes sind aber nicht alle Menschen, denn 'Allen aber, die Jesus Christus aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben.' (Joh 1,12). Wer nicht an seinen Namen glaubt, ist zwar Geschöpf Gottes, aber eben nicht Kind Gottes."

Jusuf fuhr weiter: "Schon in der vierten Seligpreisung ging es um Gottes Gerechtigkeit, nach der die Nachfolger Christi hungern und dürsten. Schon dort wurde bereits angesprochen, wie viel höher, heiliger und gerechter Gottes Gerechtigkeit als die des Menschen ist.

Der alte Jusuf und Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden

Aus biblischem Standpunkt betrachtet, zeigt sich der Unterschied zwischen dem menschlichen Verständnis von Gerechtigkeit und der göttlichen Gerechtigkeit. Besonders heute ist dieser Unterschied enorm wichtig, da sich die westliche Gesellschaft als überaus aufgeklärt, menschlich und gerecht wie nie zuvor sieht. Speziell hier nicht in die Fallen der Versuchung und schlechte Propaganda zu fallen, sondern auf dem schmalen, aber einzig richtigen Weg Gottes zu bleiben, ist extrem schwierig. Betrachten wir nochmals, was die Bibel über Gerechtigkeit sagt und damit, was Jesu Vorstellung von Gerechtigkeit entspricht. 'Da glaubte Abram dem Herrn, und das rechnete dieser ihm als Gerechtigkeit an.' (Gen 15,6). Auch wenn hier noch lange nicht alles drin steckt, ist es doch bemerkenswert, dass gerade dieser Vers, der ein Schlüsselvers zur ewigen Rettung darstellt, der erste in der Bibel über Gerechtigkeit ist. Durch Glaube und die damit verbundenen Werke (die Bereitschaft der Opferung) wurde und wird man vor Gott gerecht. Am besten, wir wiederholen nochmals, was ich schon im vierten Artikel sagte. Der Makkabäer sagt: 'Wurde Abraham nicht für treu befunden in der Erprobung, und wurde ihm das nicht als Gerechtigkeit angerechnet?' (1 Makk 2,52) und das Buch Genesis sagt: 'Abram glaubte dem Herrn, und der Herr rechnete es ihm als Gerechtigkeit an. (Gen 15,6)" So sagte ich, somit war Abraham aufgrund des Glaubens in Verbindung mit den Werken gerecht, weil er an die Verheissung von Nachkommenschaft, so zahlreich wie die Sterne glaubte und zum Opfer des Sohnes bereit war." Jusuf bestätigte: "Ja, das Werk des Opfers. Glaube nicht, dass Abraham seinen Sohn Isaak opfern sollte, kein Werk gewesen ist. Dennoch glaubte er an die Verheissung, wenngleich er keine Ahnung hatte, wie sie sich erfüllen sollte. Trotz dieser Ungewissheit tat er das Werk und legte seinen Sohn auf den Opferaltar. Das war nicht nur Glaube, das war auch Werk und ein grosses Werk. Lass es mich nochmals mit dem Apostel sagen: 'Willst du also einsehen, du unvernünftiger Mensch, dass der Glaube ohne Werke nutzlos ist! Wurde unser Vater Abraham nicht aufgrund seiner Werke als gerecht anerkannt? Denn er hat seinen Sohn Isaak als Opfer auf den Altar gelegt. Du siehst, dass bei ihm der Glaube und die Werke zusammenwirkten und dass erst durch die Werke der Glaube vollendet

Der alte Jusuf und Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden

wurde.' (Jak 2,20-22) Zudem bezeugen die Psalmen: 'Pinhas trat auf und hielt Gericht; so wurde die Plage abgewandt. Das rechnete Gott ihm als Gerechtigkeit an, ihm und seinem Geschlecht für immer und ewig.' (Ps 106,30-31) Glaube für sich alleine ist nur ein Lippenbekenntnis. Werke ohne Glauben sind leere Formen. Der Glaube ist der Inhalt und das Werk das Gefäss. Beides gehört unabdingbar zusammen. Wenn du aber deine 'Gefässe' allen herumzeigst, dann werden sie sinnlos. Es sind 'Gefässe', die du nur Gott zeigen sollst. So war das 'Gefäss' des Opfers Abrahams kein Opfer in der Öffentlichkeit. Nein, er liess die Knechte zurück und ging nur mit seinem Sohn, dem Opfer, auf den Berg. Was immer du auch tust an guten Werken, tu sie im Verborgenen im Vertrauen auf Gott und reiche es ihm im stillen Gebet dar, so wirst du von Gott für gerecht befunden. Wenn du das tust und deine Entbehrungen nicht öffentlich machst, dann wirst du am Ende im Himmel satt werden."

So fuhr Jusuf weiter: "Dass Gottes Gerechtigkeit eine ausserordentlich heilige Gerechtigkeit ist, die keinerlei Sünde dulden kann, zeigt sich auch in der Bibel: 'Zion wird durch das Recht gerettet, wer dort umkehrt, durch die Gerechtigkeit. Doch alle Abtrünnigen und Sünder werden zerschmettert. Wer den Herrn verlässt, wird vernichtet.' (Jes 1,27-28) Das klingt hartherzig und grausam, doch Gottes Gerechtigkeit ist unerschütterlich, heilig und ewig. Auch der Psalmist bestätigt das: 'Deine Gerechtigkeit steht fest wie die Gottesberge, deine Gerichte gleichen dem weiten (bzw. tiefen) Weltmeer.' (Ps 36,7) 'Deine Gerechtigkeit ist ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit.' (Ps 119,142) Gottes Gerechtigkeit ist ewige Gerechtigkeit und sein Gesetz ist Wahrheit. Gottes Gerechtigkeit ist heilig und fern von aller Unreinheit und Gottes Gerechtigkeit kann nur von ihm angerechnet werden. So tun wir gut daran, nach dieser Gerechtigkeit zu streben. Danach zu hungern und zu dürsten, wie es der 'vierte Artikel' bereits ausgedrückt hat."

Ich wandte ein: "Das ist ja alles richtig, doch verstehe ich immer noch nicht, warum Christen überhaupt verfolgt werden." Jusuf entgegnete: "Weil echte Christen nicht von der Welt sind. 'Wenn die Welt euch

Der alte Jusuf und Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden

hasst, dann wisst, dass sie mich [Jesus] schon vor euch gehasst hat. Wenn ihr von der Welt stammen würdet, würde die Welt euch als ihr Eigentum lieben. Aber weil ihr nicht von der Welt stammt, sondern weil ich euch aus der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt.' (Joh 15,18-19) 'Ich [Jesus] habe ihnen dein Wort [das des Vaters] gegeben, und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.' (Joh 17,14-16) 'Dies habe ich [Jesus] zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.' (Joh 16,33) Wer nicht dem Sumpf der Welt angehört, scheint den weltlich gesinnten Menschen suspekt. So ein Mensch ist den weltlichen ein lebendiger Vorwurf, darum will man sie sich aus den Augen schaffen, nötigenfalls mit Gewalt oder durch Verleumdung und Anwendung anderer Mittel."

Jusuf bat mich: "Lies doch mal 1 Kor 1,18-31 vor." Dies tat ich: 'Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verlorengelassen, Torheit; uns aber, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft. Es heisst nämlich in der Schrift: Ich lasse die Weisheit der Weisen vergehen und die Klugheit der Klugen verschwinden. Wo ist ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortführer in dieser Welt? Hat Gott nicht die Weisheit der Welt als Torheit entlarvt? Denn da die Welt angesichts der Weisheit Gottes auf dem Weg ihrer Weisheit Gott nicht erkannte, beschloss Gott, alle, die glauben, durch die Torheit der Verkündigung zu retten. Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen, und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen. Seht doch auf eure Berufung, Brüder! Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme, sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen. Und das Niedrige

Der alte Jusuf und Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden

in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt: das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, damit kein Mensch sich rühmen kann vor Gott. Von ihm her seid ihr in Christus Jesus, den Gott für uns zur Weisheit gemacht hat, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Wer sich also rühmen will, der rühme sich des Herrn; so heisst es schon in der Schrift [bei Jer 9,24 und 2 Kor 17-18].' (1 Kor 1,18-31)

Nach dieser Bibelstelle sagte ich: "Jusuf, wenn ich die heutige Welt betrachte, dann stelle ich fest, dass sie immer materieller wird und somit weltlicher. Das scheint dem 'achten Artikel' völlig zu widersprechen. Ich fürchte, es wird noch schlimmer kommen." Jusuf nickte und bat mich, lies mir doch vor, was in Matthäus 24,7-31 steht." So nahm ich die Bibel und begann zu lesen, während er jeweils Stichworte einschob [sie auch erster Band]: 'Denn ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Reich gegen das andere [weltweite lokale Kleinkriege, Scharmützel und weltweiter Terrorismus], und an vielen Orten wird es Hungersnöte [mehr als 10% der Weltbevölkerung hungert heute] und Erdbeben [seit dem Jahr 2000 haben sich starke Erdbeben verfünffacht] geben. Doch das alles ist erst der Anfang der Wehen. [Sternbild vom 23.09.2017] Dann [danach] wird man euch in grosse Not bringen und euch töten, und ihr werdet von allen Völkern um meines Namens willen gehasst. [Das Christentum ist bereits jetzt die am meisten verfolgte Religion und es wird noch weit schlimmer werden.] Dann [aufgrund dessen] werden viele zu Fall kommen und einander hassen und verraten. [Viele stellen das irdische Leben dann über das ewige Leben und werden aus Überlebensangst Gläubige verraten.] Viele falsche Propheten werden auftreten, und sie werden viele irreführen. [deshalb viele neue Sekten, Splittergruppen und Irrlehrer] Und weil die Missachtung von Gottes Gesetz überhandnimmt, wird die Liebe bei vielen erkalten. [Wer nur noch Gewalt um sich sieht, kann nur sehr schwer echt lieben.] Wer jedoch bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet. Aber dieses Evangelium vom Reich wird auf der ganzen Welt verkündet werden, damit alle Völker es hören; [erst durch Internet, Fernsehen und moderne Handys möglich, also seit ca. 2007] dann erst kommt das Ende. [dieses sieht folgendermassen aus.] Wenn ihr dann am heiligen Ort [das kann sowohl der Tempelberg in Jerusalem oder

Der alte Jusuf und Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden

der Petersdom in Rom sein oder an beiden Orten gleichzeitig] den unheilvollen Gräuel sehen, der durch den Propheten Daniel vorhergesagt worden ist (der Leser begreife) dann sollen die Bewohner von Judäa in die Berge fliehen; wer gerade auf dem Dach ist, soll nicht mehr ins Haus gehen, um seine Sachen mitzunehmen; wer auf dem Feld ist, soll nicht zurückkehren, um seinen Mantel zu holen. [Dann beginnt der Höhepunkt einer jeden Verfolgung.] Weh aber den Frauen, die in jenen Tagen schwanger sind oder ein Kind stillen. Betet darum, dass ihr nicht im Winter oder an einem Sabbat fliehen müsst. [Vermutlich wird es eben gerade im Winter und an einem Sabbat bzw. Sonntag sein.] Denn es wird eine so grosse Not kommen, wie es noch nie eine gegeben hat, seit die Welt besteht, und wie es auch keine mehr geben wird. Und wenn jene Zeit nicht verkürzt würde, dann würde kein Mensch gerettet; doch um der Auserwählten willen wird jene Zeit verkürzt werden. [Es muss nicht 3 ½ Jahre dauern, wie in der Offenbarung beschrieben, es kann auch kürzer sein, da Gott es verkürzen wird. Wieviel? Das weiss nur Gott.] Wenn dann jemand zu euch sagt: Seht, hier ist der Messias!, oder: Da ist er!, so glaubt es nicht! [Der Antichrist schlechthin tritt auf den Plan.] Denn es wird mancher falsche Messias und mancher falsche Prophet auftreten, und sie werden grosse Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten irrezuführen. [Der Antichrist wird Helfer haben.] Denkt daran: Ich habe es euch vorausgesagt. Wenn sie also zu euch sagen: Seht, er ist draussen in der Wüste!, so geht nicht hinaus; und wenn sie sagen: Seht, er ist im Haus!, so glaubt es nicht. [Egal, welche Effekte er nutzt, er wird der Satan in Menschengestalt sein.] Denn wie der Blitz bis zum Westen hin leuchtet, wenn er im Osten aufflammt, so wird es bei der Ankunft des Menschensohnes sein. [Aber nicht zu diesem Zeitpunkt, es ist erst eine Ankündigung.] Überall wo ein Aas ist, da sammeln sich die Geier. [Tote werden das Land bedecken, auch geistig tote.] Sofort nach den Tagen der grossen Not wird sich die Sonne verfinstern, und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. [Die 3-tägige Finsternis] Danach wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen; [das Kreuz der Erlösung] dann werden alle Völker der Erde jammern und

Der alte Jusuf und Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden

klagen, und sie werden den Menschensohn mit grosser Macht und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels kommen sehen. [Der Messias wird überall gleichzeitig im selben Moment zu sehen sein, aus den Wolken des Himmels von Osten nach Westen.] Er wird seine Engel unter lautem Posaunenschall aussenden, und sie werden die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, von einem Ende des Himmels bis zum andern. [Die, welche standhaft geblieben sind werden zusammengeführt.] (Mt 24,7-31)

Jusuf meinte nun: "Wenn du all das bedenkst, dann wirst du verstehen, dass im Himmelreich absolut nichts weltliches vorhanden ist und wir uns daher gemäss der 'Leiter zum Himmel' [erster Band] immer mehr von der Welt entfernen müssen, um Bürger des Himmels werden zu können, denn genau das bedeutet 'Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.' Darum bemühe ich mich täglich dieser himmlischen Verfassung mehr und mehr zu entsprechen, auch wenn es mir schwer fällt, mich zu freuen und zu jubeln, wenn ich beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werde, wie die Schrift sagt: 'Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird gross sein. Denn so wurden schon vor euch die Propheten verfolgt.' (Mt 5,11-12) Ich habe immer Angst, es könnte nicht um Christi willen sein, sondern nur Folge meiner eigenen Schlechtigkeit."

Nach dieser eindrücklichen Erklärung der 'himmlischen Verfassung' meinte Jusuf: "Für heute ist es genug und morgen schauen wir dann die himmlischen Verordnungen an."

Der alte Jusuf und die himmlischen Verordnungen

Der alte Jusuf und die himmlischen Verordnungen

Am anderen Morgen gingen wir wieder zur kleinen Kirche und das Wetter war auch wieder besser. So fragte ich Jusuf nach dem Gebet: "Du sagtest gestern, die 'himmlischen Verordnungen'. Was muss ich darunter verstehen?" Jusuf entgegnete: "Es sind die 'kleinen' Seligpreisungen, die über die Bibel verstreut sind. Da ich nicht lesen kann, weiss ich nicht wo alle stehen, doch einige wichtige habe ich mir gemerkt. Es sind sozusagen die Hinweise Gottes, wie wir uns auf das Himmelreich vorbereiten können. Es sind auch versteckte Hinweise auf die Sakramente vorhanden. Kurz, es sind die Sätze, die die Schrift in uns lebendig werden lassen."

So fuhr Jusuf weiter und zitierte aus dem Kopf: 'Jesus wandte sich an die Jünger und sagte zu ihnen allein: Selig sind die, deren Augen sehen, was ihr seht.' (Lk 10,23) Und Jusuf fragte mich: "Was sahen die Jünger Jesu?" Nun, ich überlegte kurz und meinte dann: "Grundsätzlich sahen sie Jesus, den wir heute nicht mehr sehen, sie sahen Wunder Jesu, die wir nicht mehr sehen, sie sahen das Erlösungswerk am Kreuz, das wir nicht mehr sehen, sie sahen Gott in Fleisch und Blut als Mensch, den wir heute nicht mehr sehen." Jusuf meinte: "Armer Freund, dann wollen wir gemeinsam um die Öffnung deiner Augen beten. Jesus sagte nicht, was ihr gesehen habt, sondern, was ihr seht. Wir sehen heute genau dasselbe, wir müssen es nur sehen wollen. Und das ist es, was auch die Jünger mussten, sie mussten es sehen wollen. Die Pharisäer sahen und sahen doch nicht. Auch heute sehen die Leute und sehen doch nicht." Jusuf meinte dann: "Sieh mich an, was siehst du?" Ich antwortete: "Ich sehe einen alten Mann, der sein Leben lang gearbeitet hat und der viel Weisheit besitzt." Jusuf entgegnete: "Ja, dass ich alt bin siehst du, doch an was siehst du Weisheit, wie du leider sagst? An meinem Hemd, den Haaren oder den Hosen?" Ich musste lachen und entgegnete: "Nein, an deinen Worten und deinen Taten." Da meinte Jusuf, das geht aber über das sehen hinaus, das ist erkennen. So kannst du den Satz von vorhin auch so formulieren: 'Jesus wandte sich an die Jünger und sagte zu ihnen allein: Selig sind die, die erkennen, was ihr erkennt.' (vgl. Lk 10,23) Ein Schlüssel dazu ist dieser Satz: 'Als Jesus in das Gebiet von

Der alte Jusuf und die himmlischen Verordnungen

Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? [Was sehen die Leute in Jesus?] Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? [Was seht ihr in mir?] Simon Petrus antwortete: Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein.' (Mt 16,13-19) Du siehst, du kannst heute noch dasselbe sehen bzw. erkennen wie Petrus. Grundsätzlich erkannten sie Jesus, den wir heute auch noch erkennen, sie erkannten Wunder Jesu, die wir heute auch noch erkennen, sie erkannten das Erlösungswerk am Kreuz, das wir heute auch noch erkennen, sie erkannten Gott in Fleisch und Blut als Mensch, den wir heute auch noch in der Eucharistie erkennen. Du siehst, selig sind wir, wenn wir das alles erkennen, besonders in den Sakramenten."

Jusuf fuhr weiter: "Eine weitere 'Verordnung' findest du hier: 'Da rief eine Frau aus der Menge Jesus zu: Selig die Frau, deren Leib dich getragen und deren Brust dich genährt hat. Er aber erwiderte: Selig sind vielmehr die, die das Wort Gottes hören und es befolgen.' (Lk 11,27-28)" Da sagte ich: "Da kommt Maria aber nicht gut weg." Jusuf meinte: "Ich sehe, du bist immer noch blind. Niemand hat das Wort Gottes so treu erfüllt, wie Maria. Darum preist er sie über das Wort dieser Frau am Wegrand selig: 'Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verliess sie der Engel.' (Lk 1,38) Jesus stuft Maria in keinster Weise herab, sondern preist sie über das 'Selig' der Frau am Wegrand selig, denn Maria hat nicht nur dem Jesuskind die Brust gereicht, sondern das Wort Gottes durch den Engel gehört und es getreulich befolgt." Auch an dieser Stelle war ich wieder überwältigt, von der einfachen und doch überaus tiefen Sicht dieses alten Mannes.

Der alte Jusuf und die himmlischen Verordnungen

Dann folgte Jusuf auch schon mit dem nächsten Satz: 'Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürten, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen. Und kommt er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach - selig sind sie.' (Lk 12,37-38) Jusuf meinte: "Wach zu sein bedeutet nicht, dass du nie schlafen darfst. 'Und Jesus ging zu den Jüngern zurück und fand sie schlafend. Da sagte er zu Petrus: Konntet ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen? Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.' (Mt 26,40-41) Es geht hier darum, dass wir nie erkalten, oder besser gesagt lau werden, indem wir denken, Jesus kommt noch lange nicht. Das wird erst in Generationen geschehen. Wir wissen nicht, ob er heute, morgen oder in Generationen kommt, doch eines wissen wir. Er wird spätestens am Ende unseres Lebens kommen und wann das ist, weiss keiner. Du kannst über das Feld gehen und an Herzversagen sterben. Warst du dann lau oder heiss vor Begeisterung für Jesus? Er kann tatsächlich heute oder morgen für alle zurückkommen, auf den Wolken. Auch dann musst du dieselbe heisse Begeisterung haben. Das ist wachen. Es hat nichts mit dem Schlafen des Körpers zu tun, sondern mit dem Wachen des Geistes."

Jusuf schloss sogleich an: 'Jesus sagte zu Thomas: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.' (Lk 20,29) "Thomas ist mir einer der liebsten Apostel. Er war voller Zweifel und glaubte nach der Berührung seiner Wunden. Jesus preist die selig, die auch ohne das glauben, doch auch heute spielt einem die Welt manchmal Streiche, die in uns den Glauben schwinden lassen. Dafür ist Thomas dann eine grosse Hilfe. Wie er, so können wir dann zu einem Kreuz mit Korpus gehen und die Wunden Jesu berühren und so unseren Glauben stärken. Nein, es ist kein Götzendienst, es ist das ertasten von Buchstaben in einer anderen Form." [Der Leser möge den ersten Band dazu lesen.]

Dann unterstrich Jusuf ganz besonders die Notwendigkeit der Gnade Gottes: 'Auch David preist den Menschen selig, dem Gott Gerechtigkeit unabhängig von Werken anrechnet: Selig sind die, deren Frevel

Der alte Jusuf und die himmlischen Verordnungen

vergeben und deren Sünden bedeckt sind. Selig ist der Mensch, dem der Herr die Sünde nicht anrechnet.' (Röm 4,6-8) 'Nun könnte einer sagen: Du hast Glauben, und ich kann Werke vorweisen; zeig mir deinen Glauben ohne die Werke, und ich zeige dir meinen Glauben aufgrund der Werke.' (Jak 2,18) "Es ist Gnade Gottes, dass uns die Sünden nicht zur Last gelegt werden, wenn wir an den einen Herrn Jesus glauben und unsere Sünden von ganzem Herzen bereuen, sprich Busse tun, am Besten in der Beichte. Grundsätzlich würde dies bereits genügen, um gerettet zu sein, doch der Apostel betont zu recht, dass zum Glauben immer auch Werke gehören sollen und Jesus selbst bekräftigt es: 'Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen, sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Wurm sie zerstören und keine Diebe einbrechen und sie stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.' (Mt 6,19-21) Hier sind besonders die Werke der Barmherzigkeit gemeint. Dazu zählt nicht nur Mildtätigkeit im materiellen Sinn, sondern auch das Gebet für andere und das Aufopfern von Leiden für andere, wie der Apostel sagt: 'Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage. Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt.' (Kol 1,24) Das heisst nicht, dass Christus nicht genug gelitten hätte zu Vergebung unserer Sünden, es bedeutet viel mehr, dass wir ihm immer ähnlicher werden, eben auch im Leiden. Jesus hat unsere Schuld getilgt durch sein Leiden. Unser Beitrag im Leiden gilt somit eher der Dynamik des Geschehens in dieser Welt, für die Gott unser 'Mitleiden' fordert, um eben in diese Weltdynamik einzugreifen, um einen Grund zu haben, einzugreifen. Dieser Grund ist unter anderem die Aufopferung unserer Leiden aus Liebe und Dankbarkeit zu ihm durch uns, für seine Erlösung an uns."

Dann zitierte Jusuf: 'Selig ist die Kinderlose, die unschuldig blieb und kein Lager der Sünde kannte; sie wird gleich einer Mutter geehrt, wenn die Seelen ihren Lohn empfangen. Selig ist auch der Kinderlose, der sich nicht frevelhaft verging und gegen den Herrn nichts Böses plante; besondere Gnade wird seiner Treue zuteil und ein gar köstlicher Anteil am Tempel des Herrn. Denn ruhmreich ist der Lohn guter Mühe und

Der alte Jusuf und die himmlischen Verordnungen

unvergänglich die Wurzel der Klugheit.' (Weish 3,13-15) "Wer rein lebt, der ist in der Ewigkeit besonders geachtet. Wer hier viele Kinder hat, der ist durch sie abgesichert in der Welt. Wer jedoch um des Reiches Gottes Willen auf diese Sicherheit verzichtet, der wird dort für seine Mühe belohnt, den er oder sie hat sich auch in diesem Leben ganz auf Gott verlassen und sein Schicksal nicht in die Hände von seiner Familie gelegt, sondern in die Hände Gottes. So ist dann auch der Satz Jesu zu verstehen: 'Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig.' (Mt 10,37) Es geht hier nicht um eine Verachtung der eigenen Familie, sondern um die Bereitschaft, sich nur auf Gott zu verlassen und nur bei ihm Hilfe und Schutz zu erhoffen. Wenn er das tut, lebt er nach dem Wort Jesu: 'Selig ist, wer an mir keinen Anstoss nimmt.' (Mt 11,6; Lk 7,23)"

Jusuf fuhr sogleich mit dem Vertrauen auf Gott in seinen Verheissungen weiter: 'In dem Augenblick, als Elisabet Marias Gruss hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen liess. (Lk 1,44-45) "Diese Seligpreisung kann auch für uns gelten, wenn wir glauben, was der Herr uns durch die Schrift und seine Propheten sagen lässt. Er spricht auch heute noch zusätzlich zu uns, sei es durch das Wirken des Heiligen Geistes, durch seine Engel oder durch Heilige, die mit Gottes Erlaubnis uns Ankündigungen machen dürfen."

Jusuf führte weiter an: 'Wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein. Du wirst selig sein, denn sie können es dir nicht vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten. Als einer der Gäste das hörte, sagte er zu Jesus: Selig, wer im Reich Gottes am Mahl teilnehmen darf.' (Lk 14,13-15) "Auch diese 'Verordnung' hat wieder mit Werken aus dem Glauben zu tun. Es ist einmal mehr eine Bestätigung, dass Mildtätigkeit ein Garant ist, für einen Platz am Tisch des Herrn im Reiche Gottes. Doch es genügt nicht, nur etwas mildtätig zu sein, sondern voll und ganz im Glauben alles für das Reich Gottes zu geben. Wie Jesus bestätigt: 'Als Jesus einmal dem Opferkasten gegenüber sass, sah er zu, wie die Leute

Der alte Jusuf und die himmlischen Verordnungen

Geld in den Kasten warfen. Viele Reiche kamen und gaben viel. Da kam auch eine arme Witwe und warf zwei kleine Münzen hinein. Er rief seine Jünger zu sich und sagte: Amen, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Opferkasten hineingeworfen als alle andern. Denn sie alle haben nur etwas von ihrem Überfluss hergegeben; diese Frau aber, die kaum das Nötigste zum Leben hat, sie hat alles gegeben, was sie besass, ihren ganzen Lebensunterhalt. (Mk 12,41-44; Lk 21,1-4)"

So fragte ich Jusuf: "All diese 'Verordnungen' sind sehr hilfreich und ich verstehe sie nun in einem völlig neuen Licht. Welches ist für dich denn die zentralste?" Jusuf antwortete mir: "Die zentralste ist: 'Selig, wer sein Gewand wäscht: Er hat Anteil am Baum des Lebens, und er wird durch die Tore in die Stadt eintreten können.' (Offb 22,14) Dies tun wir im Empfang der heiligen Eucharistie, im Blut des Lammes, das Jesus Christus ist und in herzerreissender Reue, auch Busse genannt, für unsere Sünden, am Besten in regelmässiger Beichte. Denn bedenke, wenn du sündigst, versündigst du dich als Christ immer dreifach; gegen Gott, gegen dich selbst und gegen die Gemeinde (Kirche), welche die Braut Christi ist. Der Priester als gesalbter (geweihter) des Herrn spricht dich dann im Namen Gottes und der Braut Christi, der Kirche, los. Es ist aber sehr wichtig, dass du dir selber in diesem Moment auch vergibst, denn nur so kannst du die Vergebung Jesu und seiner Braut auch wirklich annehmen. Sonst geht es dir wie Judas, er bereute zwar und sowohl Jesus als auch die Kirche vergaben ihm, doch er konnte sich selber nicht vergeben, das ist immer Stolz, und so konnte die Vergebung Jesu und der Kirche nicht wirksam werden und er richtete sich selbst zugrunde und ging verloren. Daraus lernen wir, dass zu echter Reue immer auch die Demut gehört, das Ablegen des Stolzes, und wir uns selber ebenfalls vergeben. Du wirst vielleicht sagen, dass das doch das einfachste sei und die Menschen heute sich selbst sehr schnell vergeben, doch nicht die Vergebung Gottes und der Kirche suchen. Leider stimmt das, tu das Eine, ohne das Andere zu lassen."

Der alte Jusuf und das Weltgeschehen

Der alte Jusuf und das Weltgeschehen

Nach diesen interessanten Gesprächen fragte ich Jusuf darüber, was er vom aktuellen Weltgeschehen hält.

Jusuf wurde sehr ernst und schwieg eine geraume Zeit, dann sagte er: "Das ist etwas, das mich eigentlich am wenigsten interessiert. Ich beschäftige mich lieber mit dem Himmel, als mit der Welt. Doch, ich verstehe auch, dass dich das interessiert, lebst du doch in der Welt. Hier auf Erden haben wir Glaube, Hoffnung und Liebe. Am grössten unter ihnen ist die Liebe, sie dauert in Ewigkeit. In eben dieser Ewigkeit, wenn wir diese Worte beherzigen, erlangen wir dann wahren Frieden und die Freiheit in Jesus Christus. Sich mit der Welt zu beschäftigen, bedeutet immer, sich mit dem Bösen zu beschäftigen. Das hat auch Jesus erfahren: 'Da führte ihn der Teufel auf einen hohen Berg hinauf und zeigte ihm in einem einzigen Augenblick alle Reiche der Erde. Und er sagte zu ihm: All die Macht und Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben; denn sie sind mir überlassen, und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird dir alles gehören. Jesus antwortete ihm: In der Schrift steht: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen.' (Lk 4,5-8) Die Welt ist den Händen Satans überlassen. Er lenkt die Gedanken der Menschen weg vom ewigen Himmel, hin zur vergänglichen Welt und somit in seine Klauen. Nichts desto trotz haben wir eine Verantwortung in und für diese Welt. 'Die Völker gerieten in Zorn. Da kam dein Zorn [oh Gott] und die Zeit, die Toten zu richten: die Zeit, deine Knechte zu belohnen, die Propheten und die Heiligen und alle, die deinen Namen fürchten, die Kleinen und die Grossen, die Zeit, alle zu verderben, die die Erde verderben.' (Offb 11,18) Wir können uns von Wahlen und Abstimmungen nicht einfach zurückziehen. Wir sind verpflichtet, immer die zu wählen, welche am nahesten beim Willen Gottes sind, den wir nun ja ausführlich behandelt haben. Es wird jedoch eine Zeit kommen, in der uns, nicht zuletzt durch die heute mögliche Technik der totalen Überwachung, diese Freiheit erst schleichend und letztlich über Nacht genommen sein wird. 'Lasst euch durch niemand und auf keine Weise täuschen! Denn zuerst muss

Der alte Jusuf und das Weltgeschehen

der Abfall von Gott kommen und der Mensch der Gesetzwidrigkeit erscheinen, der Sohn des Verderbens, der Widersacher, der sich über alles, was Gott oder Heiligtum heisst, so sehr erhebt, dass er sich sogar in den Tempel Gottes setzt und sich als Gott ausgibt.' (2 Thess 2,3-4) Er wird der Antichrist sein. Es wird nicht ein religiöser Führer sein, sondern ein Staatsmann, einer der sich die Macht über die ganze Erde sozusagen über Nacht erschleicht und sich danach auch zum religiösen Führer einer Einheitsreligion erklären wird. Satan bereitet diesen Weltstaatsstreich schon seit langem vor. Er hat treue verbündete Menschen, die sich von ihm belügen lassen haben und alles minutiös planen und vorbereiten. Die menschlichen Drahtzieher sind unter den 2% der Menschen zu suchen, denen 98% des Kapitals, also der Macht, gehört. Natürlich können sie dies nicht ohne Hilfe von anderen aus der Gruppe der 98% der Bevölkerung tun."

Da wandte ich ein: "Das klingt jetzt aber doch sehr nach 'Verschwörungstheorie', oder?" Jusuf blickte traurig in meine Augen und meinte: "Meinst du, Satan hat nur eine Theorie? Die Macht auf dieser Erde gehört seit dem Sündenfall im Paradies ihm und er gibt sie, wem er will. Er tut dies durch Abhängigkeiten an das Vergängliche, durch kleine 'Gunsterweise', indem er Gewalttat, Mord, Diebstahl, Korruption und alles Böse scheinbar mit Erfolgen belohnt. Wer nun etwas sein Eigen nennt, der hat unweigerlich Angst, dass es ihm gestohlen werden könnte. Satan arbeitet grundsätzlich mit der Angst um irdischen Verlust und betrügt so die ganze Menschheit. So schürt er Hass und Streit, nicht nur zwischen einzelnen Menschen, sondern auch zwischen Regierungen und Bündnissen. Dies führt dann zu immer mehr Überwachung. Erst der fremden Regierungen und Bündnisse, dann von jedem einzelnen. Schau, wenn ich in diese Kirche gehe, weiss es niemand, denn ich besitze weder ein Auto noch ein Mobiltelefon oder ähnliches. Doch von dir weiss die halbe Welt, dass du hier bist. Über dein Mobiltelefon bist du lokalisierbar, fast auf den Meter genau. Das wird noch schlimmer kommen. Im zweiten Weltkrieg mussten alle Juden einen gelben Stern tragen. Wer einen trug, wurde verfolgt. Wenn ein Jude untertauchen wollte, konnte er das 'noch relativ leicht' tun. Ausweise waren noch recht leicht zu fälschen und schon konnte er

Der alte Jusuf und das Weltgeschehen

irgendwo als 'Reichsdeutscher' wieder auftauchen. Mit der heutigen Technik ist es möglich, jedem ein Gerät einzupflanzen, das von jedem Satelliten im All und von jedem Sendemast auf dem Land geortet werden kann. Nur noch wenige Jährchen und der Terrorismus wird derart zur Plage werden, dass die Leute in ihrer Naivität glauben werden, so ein Gerät biete ihnen Sicherheit, da man dann die Terroristen sofort identifizieren könne. Dies ist keine Theorie, bei Hunden wird dies ja bereits gemacht. In einigen Ländern sind jetzt sogar die Katzen dran. Irgendwann wird es ein Gesetz geben, das die Finanzierung von Terroristen verhindern soll und das Bargeld verboten werden. Anfangs wirst du noch mit einer Kreditkarte bezahlen können, doch du wirst nicht mehr über eine Grenze gehen können, ohne ein solches Gerät. Schliesslich werden dann aus Gründen der Rentabilität auch die Kreditkarten abgeschafft werden und du wirst nur noch mit diesem Gerät in deinem Körper bezahlen können. Nun weiss der 'Staat' sogar, was du für Brot bevorzugst, ob Vollkorn oder Weissbrot. Du wirst geortet werden können und der Staat weiss, in welcher Kneipe du bist, ob du am Arbeitsplatz bist oder auf dem Fussballplatz. Letztlich weiss er auch, ob du in einer Kirche bist, in einer Moschee oder in einem Tempel. Doch dann wird es bereits zu spät sein. Wer dieses Gerät in sich hat, ist bereits verloren. So sagt es auch die Schrift: 'Die Kleinen und die Grossen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Sklaven, alle zwang es [das Tier], auf ihrer rechten Hand oder ihrer Stirn ein Kennzeichen anzubringen. Kaufen oder verkaufen konnte nur, wer das Kennzeichen trug: den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens.' (Offb 13,16-17) Die Zahl ist sechshundertsechundsechzig. Diese Zahl ist nicht willkürlich gewählt. Diese Leute, die hinter diesem Weltkomplott stehen, sind in Geheimgesellschaften, die sich auf König Salomo berufen und ein irdisches Reich mit irdischen Reichtümern wollen, wie er es damals hatte. 'Das Gewicht des Goldes, das alljährlich bei Salomo einging, betrug sechshundertsechundsechzig Goldtalente.' (1 Kön 10,14; 2 Chr 9,13) 'Aber das Tier wurde gepackt und mit ihm der falsche Prophet; er hatte vor seinen Augen Zeichen getan und dadurch alle verführt, die das Kennzeichen des Tieres angenommen und sein Standbild angebetet hatten. Bei lebendigem Leib wurden beide in

Der alte Jusuf und das Weltgeschehen

den See von brennendem Schwefel geworfen. Die übrigen wurden getötet mit dem Schwert, das aus dem Mund des Reiters kam; und alle Vögel frassen sich satt an ihrem Fleisch.' (Offb 19,20-21) Oh, sie sind von Satan so verführte Verführer. Darum klammere ich mich mehr an den Satz: 'Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes.' (Röm 8,19) Und die Söhne Gottes sind die, welche zwischen Gott und den Menschen Frieden stiften. Schau den siebten Artikel an."

Jusuf ergänzte noch: "Der Umgang mit allem, kann nicht in richtiger Art und Weise gepflegt werden, wenn das Gewissen des Menschen ausser Acht gelassen wird. Ob man vom Begriff nur als 'Mitwissen' ausgeht, ihn also als inneres Wissen bzw. Bewusstsein seines Handelns versteht, als Selbstbewusstsein, mit Wissendwerden von sich selbst oder ob man die verschiedenen Einstellungen und Erwartungen an die Wirklichkeit des sittlichen Lebens in den Begriff einschliesst ist zuförderst unwichtig. Wichtig ist, dass der Mensch grundsätzlich weiss, was er tut und dazu 'stehen kann', sich somit seines Handelns gewiss ist. Das Gewissen veranlasst den Menschen zum unmittelbaren Bewusstwerden seiner selbst: Es macht ihn seines Handelns als das seines eigenen Selbst bewusst, und zwar als seines Selbst, das in Konflikt ist mit sich selbst. Erst wenn der Mensch sich seines Tuns bezüglich der Welt und Gott sicher – eben gewiss – ist, besteht eine fundierte Möglichkeit einer Bewertung seines Handelns hinsichtlich der Richtigkeit und/oder der Gutheit desselben. Somit kann das Gewissen als die verborgenste Mitte und das Heiligtum im Menschen, wo er allein ist mit Gott, dessen Stimme in diesem seinem Innersten zu hören ist, verstanden werden. Das alleinige Bewusstsein seines Handelns, vor allem aufgrund der warnenden 'Stimme' des Gewissens, wird für den Menschen letztlich fruchtlos bleiben, wenn er aus seinem Handeln nicht Schlüsse zieht, die dieses gegebenenfalls 'verbessern'. Das alleinige Wissen über den 'Inhalt' eines Handelns bleibt fruchtlos, wenn dem 'Mitwissen' nicht eine innere Wertigkeit zu eigen ist, die den Antrieb für eine Korrektur des Handelns darstellt oder diesen zumindest bilden kann."

Der alte Jusuf und die Prophetien unserer Zeit

Der alte Jusuf und die Prophetien unserer Zeit

Nach dieser wunderbaren Überleitung in den Worten über das Gewissen fragte ich Jusuf: "Gibt es auch heute noch Propheten, die der Bildung unseres Gewissens helfen können? Ich denke, die sind mit Jesus alle nicht mehr nötig. So habe ich z.B. oft Mühe mit Erscheinungen, bei den Protestanten sind es meistens Engel oder Christus, bei den Katholiken und Orthodoxen ist es oft Maria. Was soll ich davon halten?"

Jusuf entgegnete mir: "Oh, es gibt so viele Propheten, doch es geht ihnen wie früher, sie werden verlacht, verspottet und mundtot gemacht. Sagt doch die Schrift: Verachtet prophetisches Reden nicht! (1 Thess 5,20) 'Auch zwei oder drei Propheten sollen [im Gottesdienst] zu Wort kommen; die anderen sollen urteilen. Wenn aber noch einem andern Anwesenden eine Offenbarung zuteilwird, soll der erste schweigen; einer nach dem andern könnt ihr alle prophetisch reden. So lernen alle etwas und alle werden ermutigt. Die Äusserung prophetischer Eingebungen ist nämlich dem Willen der Propheten unterworfen.' (1 Kor 14,29-32) Jagt der Liebe nach! Strebt aber auch nach den Geistesgaben, vor allem nach der prophetischen Rede! Denn wer in Zungen redet, redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; keiner versteht ihn: Im Geist redet er geheimnisvolle Dinge. Wer aber prophetisch redet, redet zu Menschen: Er baut auf, ermutigt, spendet Trost. Wer in Zungen redet, erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, baut die Gemeinde auf. Ich wünschte, ihr alle würdet in Zungen reden, weit mehr aber, ihr würdet prophetisch reden. Der Prophet steht höher als der, der in Zungen redet, es sei denn, dieser legt sein Reden aus; dann baut auch er die Gemeinde auf.' (1 Kor 14,1-5) Du siehst, in der jungen Kirche gab es sehr viele prophetische Menschen. Es gibt sie auch heute, nur heute trauen sie sich nicht zu reden. Wenn dann Gott einmal 'durchgreift' und die Gottesmutter durch den Heiligen Geist zu Kindern spricht, dann werden sie als besessene hingestellt und die Leute merken gar nicht, wie sehr sie sich gegen den Heiligen Geist versündigen. 'Amen, das sage ich [Jesus] euch: Alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen;

Der alte Jusuf und die Prophetien unserer Zeit

wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften. Sie hatten nämlich gesagt: 'Er ist von einem unreinen Geist besessen.' (Mk 3,28-30; Mt 12,31-32) Es ist immer wieder unglaublich, wie Menschen glauben, Gott vorschreiben zu können, in welche Form und an wen er sich wenden darf. Die dümmste Negierung ist, wenn jemand sagt, dass Gott unmöglich so spreche. Gott spricht zu wem er will, wann er will wie er will und in der Weise und Wortwahl wie er will."

So Fragte ich: "Täuscht es, oder haben prophetische 'Stimmen' in letzter Zeit zugenommen?" Jusuf antwortete: "Du täuschst dich nicht. Es ist tatsächlich so. Einige beginnen dann die einzelnen Prophezeiungen sozusagen nebeneinander zu legen und werfen dann alles in einen Topf. Doch das ist dumm. Wenn Christus einer protestantischen Frau erscheint, wird er mit ihr in anderer Weise sprechen, als mit einem Katholiken oder einem Orthodoxen. Und wenn Christus einem Muslim erscheint, ist der Inhalt nochmals anders. Dasselbe gilt für Erscheinungen von Maria, Heiligen oder Engeln. Eigentlich müssten die Klugen Bibelforscher das am ehesten begreifen, sind es doch auch vier Evangelien, die nicht exakt dasselbe berichten und doch übereinstimmen. Jedes Evangelium wurde für andere Adressaten geschrieben, die eben nicht exakt dieselben Worte als Hilfreich empfanden. Ein Evangelium für Heiden mit einer langen Ahnenreihe von Jesus macht wenig Sinn, weil es die schlicht nicht interessiert. Ein Evangelium für Juden ohne lange Ahnenreihe ist für die in sich unglaubwürdig, weil es sie interessiert. Doch wenn Jesus, Maria oder ein Engel andere Worte bei Orthodoxen, Muslimen, Protestanten oder Katholiken verwendet, dann wissen wir es plötzlich besser, als Gott. Oh du stolze Welt, wann lernst du in Demut Gottes Wort zu lauschen, in deinem Herzen. Die Gabe der Prophetie ist nicht zuletzt ein Geschenk der Taufe. Die Taufe auf den Namen Jesu ist die eigentliche Wiedergeburt aus dem Wasser und dem Geiste. Eine andere Wiedergeburt gibt es nicht! [siehe erster Band]"

So sagte ich: "Du hast ja bereits über die Taufe gesprochen, bei den sieben Sakramenten, kannst du aber noch etwas ausführlicher darüber

Der alte Jusuf und die Prophetien unserer Zeit

sein?" Jusuf überlegte eine ganze Weile und sagte dann: "Wir sind getauft. Wir alle sind getauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Paulus erläutert, was da mit uns geschehen ist: 'Wir wurden mit ihm [Jesus] begraben durch die Taufe auf den Tod; und wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, so sollen auch wir als neue Menschen leben. Wenn wir nämlich ihm gleich geworden [wörtlich: mit ihm zusammengewachsen] sind in seinem Tod, dann werden wir mit ihm auch in seiner Auferstehung vereinigt sein.' (Röm 4,4-5) Der hohe Anspruch dieser Aussagen über die Taufe steht in einem befremdlichen Kontrast mit unserem alltäglichen Dasein. Mit Christus begraben durch die Taufe auf den Tod? Als neue Menschen leben, erleuchtet von der Herrlichkeit des Vaters, der Christus von den Toten auferweckt hat? Das alles klingt so lebensfremd! So überspannt, unerreichbar für uns, die wir schmerzlich den Alltag erfahren mit seinen Sorgen, Arbeiten, Konflikten, Auseinandersetzungen, Lieblosigkeiten usw. Doch wenn wir die neutestamentlichen Schriften sorgfältig beherzigen, entdecken wir, dass es den ersten Christen nicht anders erging. Wir stoßen auf Schritt und Tritt auf die Mahnung, sie, die Christen, sollten doch werden, was sie sind! Paulus mahnt besonders die Christen in Saloniki dazu. 'Löscht den Geist nicht aus!' (1 Thess 5,19) Auch die Gemeinde in Rom fordert er auf, zu werden, was sie sind. 'Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch durch ein neues Denken.' (Röm 12,21) Und den Galatern stellt Paulus die Gewissensfrage. 'Ihr unvernünftigen Galater, wer hat euch verblendet? Ist euch Jesus Christus nicht deutlich als der Gekreuzigte vor Augen gestellt worden?' (Gal 3,11)"

Jusuf fuhr weiter: "All diese Mahnungen spenden uns heute Trost. Trost deswegen, weil sie uns zeigen, dass unsere Situation nicht aussergewöhnlich ist. Dass wir mit denselben Schwierigkeiten im Glauben zu kämpfen haben wie unsere Vorfahren. Zugleich aber stellen diese Worte, ebenso wie für unsere Vorfahren damals, einen dringenden Appell dar, einzukehren in die Wahrheit unseres Glaubens. Sie rufen uns auf, umzukehren und uns auf Gott zu besinnen. Nur in einer immer erneuten Zuwendung zu Gott, der uns in der Taufe mit seinem Namen

Der alte Jusuf und die Prophetien unserer Zeit

besiegelt hat, kommt zur Entfaltung, was dort in uns grundgelegt wurde."

Ich fragte: "Was sind die Voraussetzungen für ein Lebens aus der Taufe?" Jusuf meinte: "Was bewirkt in uns die Taufe? Am Taufbefehl Jesu können wir uns Orientieren. 'Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.' (Mt 28,16-20) Betrachten wir nun zuerst – anhand dieses Textes – die Voraussetzungen eines Lebens aus der Taufe, nämlich Bussgesinnung und Glaube an Jesus als den erhöhten Herrn. 'Wenn du mit deinem Mund bekennst: Jesus ist der Herr! und in deinem Herzen glaubst: Gott hat ihn von den Toten auferweckt!, so wirst du gerettet werden. [Zitat eines vorpaulinischen Tauf-Bekenntnisses] (Röm 10,9) Da wird im ersten Satz dieses Evangeliums – Abschnittes vom Weg der Jünger gesprochen, vom Weg nach Galiläa auf den Berg. Dieser Weg ist die letzte Etappe einer langen Wanderung. Sie hatten damals – am Anfang ihres Aufbruches – von Jesus gehört. Sie waren von ihm angesprochen worden. Sie waren ihm gefolgt. Sie hatten seinen Worten gelauscht, sein Tun und Lassen aber oftmals nicht verstanden: Ihre Hoffnungen und Erwartungen entsprachen nicht seiner Sicht von der Zukunft. Sie dachten an ein Sitzen zur Rechten und zur Linken des Thrones in einem glänzenden Reich. Er aber sprach von einem Kelch des Leidens, den sie zu trinken hatten. Gleichwohl verband sie ein Band, das sie kaum recht in Worte fassen konnten. Petrus, ihr Sprecher, hatte es ab und zu versucht. 'Du hast Worte des ewigen Lebens. Zu wem sollen wir gehen?' (Joh 6,68) Und dann sind sie hereingebrochen, die furchtbaren, dunklen Stunden. Sie beginnen im Garten Gethsemane und enden in der Trostlosigkeit des Sabbats nach der schrecklichen Hinrichtung Jesu. Die letzten Illusionen und Hoffnungen sind ihnen brutal zerstört worden. Von ihren Träumen ist nichts übriggeblieben:

Der alte Jusuf und die Prophetien unserer Zeit

vom Traum der Zebedäus Söhne: 'Jesus fragte ihre Mutter: Was willst du? Sie antwortete: Versprich, dass meine beiden Söhne in deinem Reich rechts und links neben dir sitzen dürfen.' (Mt 20,21) oder von der Utopie, das Reich aufzurichten durch die Herabrufung von Feuer. 'Herr, sollen wir befehlen, dass Feuer vom Himmel fällt und sie vernichtet?' (Lk 9,54b) Auch die Emmaus Jünger müssen ihre Hoffnungen ändern. 'Wir aber hatten gehofft, dass er in jener Zeit das Reich Gottes aufrichten werde.' (Lk 24,21)"

Jusuf fuhr weiter: "Damit ist es vorbei, ein für alle Mal. Aber auch ihr Vertrauen in sich selbst, ihre Zuversicht, dass sie es schon machen würden, war zerronnen. Hatte Petrus am Abend vor dem Leiden doch gerade noch von Selbstvertrauen gestrotzt. 'Wenn alle an dir zu Fall kommen, so werde ich doch niemals zu Fall kommen.' (Mt 26,33) Sie waren im Garten eingeschlafen, und als es darauf ankam, hat Petrus ihn sogar mit einem Schwur verraten. 'Petrus sass draussen im Hof. Da trat eine Magd zu ihm und sagte: Auch du warst mit diesem Jesus aus Galiläa zusammen. Doch er leugnete es vor allen Leuten und sagte: Ich weiss nicht, wovon du redest. Und als er zum Tor hinausgehen wollte, sah ihn eine andere Magd und sagte zu denen, die dort standen: Der war mit Jesus aus Nazareth zusammen. Wieder leugnete er und schwor: Ich kenne den Menschen nicht. Kurz darauf kamen die Leute, die dort standen, zu Petrus und sagten: Wirklich, auch du gehörst zu ihnen, deine Mundart verrät dich. Da fing er an, sich zu verfluchen und schwor: Ich kenne den Menschen nicht. Gleich darauf krächte ein Hahn, und Petrus erinnerte sich an das, was Jesus gesagt hatte: Ehe der Hahn krächt, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.' (Mt 26,69-75) Da sind keine utopischen Hoffnungen mehr, da gibt es keine Menschen eitler Selbstgewissheit mehr. Da liegt die Brüchigkeit und Endlichkeit alles Irdischen zutage. Aus dieser Situation kommen die Jünger her! In diesem Rückblick auf die Erfahrung der Jünger liegt für uns eine wichtige Wahrheit: Wer aus der Taufe leben will, muss zuerst die Erfahrungen der Jünger mit vollziehen. Dazu gehört eine Vertrautheit mit Jesus, seinem Wort, seinem Tun. Sodann gehört dazu die Erfahrung der eigenen Unzulänglichkeit, der Zerbrechlichkeit unserer grossen Worte, der

Der alte Jusuf und die Prophetien unserer Zeit

Hohlheit und des illusionären Charakters so vieler unserer Sehnsüchte und Wünsche. Aus der Realität der Taufe leben setzt schliesslich das Eingeständnis der eigenen Schuld voraus. Die Abwehrreaktionen, die uns so häufig überfallen, die Selbstrechtfertigung, die tausend Formen der Entschuldigung, die wir den anderen wie uns selbst gegenüber vorschieben, wir müssen sie zurücklassen. Wir müssen hervortreten aus dieser angstvollen Verstellung und Verdeckung der Wahrheit. Wir müssen umkehren! Nur unter dieser Voraussetzung können wir als neue Menschen leben. Und wir müssen glauben. 'Als die elf Jünger Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde.' (Mt 28,17-18) Die Jünger, die in der Offenheit ihrer eigenen Wahrheit stehen, sie werden mit dem Gottesgeschehen schlechthin konfrontiert: Jesus von Nazareth, der Christus, ihr Bruder und Herr, wird ihnen offenbar als Lebendiger! Angerührt von dieser Wirklichkeit, fallen sie nieder."

Jusuf fuhr weiter: "Einige aber zweifelten. Die Jünger sind wohl überwältigt von diesem Geschehen. Aber zugleich geht ihnen eine eigentümliche Distanz auf: Es ist ihnen unmöglich, sich der Wahrheit dieses Geschehens, der Auferweckung Jesu Christi zu vergewissern, wie man sich irgendeiner handgreiflichen Realität vergewissern kann. Es ist eine Erfahrung, die sie machen und die so wenig überprüft werden kann wie die persönliche Erfahrung der Treue, der Freundschaft, der Liebe, des Hasses usw. In dieser Erfahrung geht es um die bedingungslose Zuwendung Gottes zu uns, die vorbehaltlose Hingabe Jesu Christi an seinen Vater und uns und die sieghafte, auch durch den Tod nicht aufzuhaltende Dynamik dieses Geschehens der Liebe! Diese Erfahrung hebt den Glauben nicht auf. Die Jünger sehen wohl den Herrn, aber dieses Sehen ist ein Sehen, das ihren Glauben herausfordert und nicht überflüssig macht. Es ist eine Begegnung, die sie zu Zeugen des Glaubens macht, zu den Erst-Zeugen unseres Glaubens. So vernehmen sie seine Stimme: 'Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde.' (Mt 28,18) Dies ist ein Wort von unerhörter Tiefe. Im Grund legen alle Schriften des Neuen Testamentes diesen einen Satz aus: mir ist alle macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Wie soll

Der alte Jusuf und die Prophetien unserer Zeit

man diesen Satz erläutern? Die Macht, die alle Mächte und Gewalten im Himmel und auf Erden übersteigt, ist eine Vollmacht, die nicht aus Besitzgewalt und aus Verfügungsgewalt resultiert. Sie beruht nicht auf Beziehungen, auf Herrschaft über Menschen, auf Geld. Es ist die Macht, die aus der Selbst-Entäußerung entspringt, aus der Stellvertretung für die Schuld der Vielen. 'Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.' (Mt 20,28) Denn! 'Er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der grösser ist als alle Namen. (Phil 2,7-9) In dieser Selbstentäußerung und Hingabe Jesu Christi zugunsten der anderen aber kommt das tiefste Wesen Gottes zum Vorschein; und deswegen ist die Hingabe Jesu Christi zugleich und in einem die Offenbarung Gottes selbst, Manifestation seines ureigenen Wesens. Und dies nicht im Abbild, im Symbol, sondern in Wahrheit. Deswegen bekennt die junge Christenheit Jesus Christus als das Wort des Vaters, als jenen, der an seiner Gottgleichheit nicht wie an einem Raub Festgehalten hat."

Jusuf fuhr weiter: "Weil aber die sich selbst überspringende, sich selbst zurücklassende Liebe das tiefste Wesen Gottes ist, und weil diese Liebe Gottes das innerste Wesen Jesu Christi ist, in Jesus Christus Ereignis wird, deswegen gilt, dass ihm, dem Erhöhten, alle Macht zukommt im Himmel und auf Erden. Eine Macht, die nun freilich aufgrund ihrer Herkunft unendlich verschieden ist von aller Machtanmassung von Menschen, von der Ausübung von Gewalt und Herrschaft. Es ist eine Macht, welche die Menschen von innen, von ihrem Herzen, von ihrer Freiheit her zu bewegen vermag. Es ist eine Macht, die sich äussert wie die stille, alles durchdringende Macht des Wassers, das den dürstenden Boden durchdringt und Leben weckt. 'Als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder.' (Mt 28,17a) Die Jünger kehren um und glauben. Die Voraussetzung ist erfüllt, dass sie als neue Menschen leben, dass sie Gott vorbehaltlos (ver-)trauen."

Der alte Jusuf und die Prophetien unserer Zeit

So fragte ich: "Gibt es Auswirkungen eines Lebens aus der Taufe?" Jusuf überlegte wieder und antwortete dann: "Was heisst nun konkret: Wiedergeboren sein zu einem neuen Menschen? Auch in Bezug auf diese Frage haben wir Anhaltspunkte. Die Jünger werden angewiesen, die Völker zu Jüngern zu machen. Und zum zweiten werden sie ermahnt, die Völker zu lehren, all das zu halten, was Jesus ihnen aufgetragen hat. Mit diesen beiden Aussagen wird zusammenfassend gesagt, was dies ist: wiedergeboren sein zu einem neuen Menschen! Das neue Leben meint Jüngerschaft. Der neue Mensch ist der Jünger Jesu Christi. Die neue Gemeinschaft ist die Jüngergemeinde Jesu Christi, seine Kirche."

So fragte ich: "Was bedeutet leben als neuer Mensch?" Jusuf antwortete: "Nicht mehr leben unter dem Gesetz der Angst, der Furcht, des Misstrauens. Jünger sein bedeutet nicht mehr angefochten sein von einer sinnlosen Geworfenheit ins Dasein, nicht mehr kapitulieren vor der Gnadenlosigkeit der Menschen und ihrem egoistischen Verhalten. Gott zum Vater haben, ihm im Gebet Tag für Tag die Sorgen anvertrauen dürfen, leben aus der Zuversicht, dass er die Welt so sehr geliebt hat, dass er seinen eingeborenen Sohn dafür hingegeben hat: dies meint Befreiung und Gewinn einer inneren Unabhängigkeit, die niemand rauben kann, die niemand von irdischen Gegebenheiten her gewinnen kann. Jünger sein bedeutet, dank der Taufe können unsere Gemeinden und Gemeinschaften Ort sein und Ort werden, an denen diese fundamentale menschliche Freiheit und Zuversicht erfahren und miteinander gelebt wird. Jünger sein bedeutet das gemeinsame Beten zum Vater in der sonntäglichen Eucharistiefeier, in der Präfation, im Kanon, im Vaterunser, dies alles spricht von dieser Realität, die wir als einzelne so oft vergessen; denn diese Realität bedarf der Erweckung und der Bewusstwerdung durch die Gemeinschaft. Jünger sein bedeutet das Leben im Namen des Vaters, das muss uns jene Freiheit und Weltüberlegenheit geben, jenes Herauskommen aus dem Teufelskreis der täglichen Zwänge. Dann sind wir fähig, die grossen Vorgänge der Welt in leidenschaftlicher Gelassenheit zu beurteilen und die grossen und kleinen Lasten anzupacken und zu bewältigen. Jünger sein bedeutet, wer wiedergeboren ist zu neuem Leben, wer den Namen des

Der alte Jusuf und die Prophetien unserer Zeit

Vaters trägt und als Sohn (Tochter) zu ihm gehört, der darf Vertrauen fassen, auch dort, wo er scheinbar auf verlorenem Posten steht, wo die Dinge nicht weitergehen. Jünger sein bedeutet wiedergeboren sein zu neuem Leben und das bedeutet auch, dass wir einander in unseren Gemeinschaften immer erneut den Mut und die Freiheit der Kinder Gottes zu vermitteln haben und in tätiger Anteilnahme, im Mittragen der Lasten des anderen die Zugehörigkeit zum Reich des Vaters zu bezeugen haben. Jünger sein bedeutet, wiedergeboren sein zu neuem Leben, Jünger Gemeinde sein, das bedeutet für uns sodann als Weggenossen Jesu die Strassen des Lebens zu ziehen. Die Freundschaft und Weggenossenschaft mit Jesus bedeutet aber – damals wie heute – Auszug und Verlassen von vielem. 'Da sagte Petrus zu Jesus: Herr, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.' (Mt 19,27) Jünger sein bedeutet das es nicht leicht ist! Wir kleben unerhört fest an allem, am festesten an uns selbst. So müssen wir uns einüben ins Loslassen, ins Einüben in die Armut des Herzens (Askese!). Jünger sein bedeutet aus der Taufe wiedergeboren sein zu einem Leben, das meint auch: Leben aus dem Geist."

Jusuf fuhr weiter: "Der Geist Gottes ist über den einzelnen angerufen. Er ist ihnen ins Herz gesenkt, um in ihnen jene Dynamik zu entfesseln, die die Dynamik Jesu war und den Vater beseelt hat, sich uns zuzuwenden. Es heisst vom Geist, dass er alles neu macht, dass er das Angesicht der Erde erneuert. 'Sendest du deinen Geist aus, so werden sie alle erschaffen, und du erneuerst das Antlitz der Erde.' (Ps 104,30) Wenn Jesus im Johannes Evangelium Nikodemus sagt: 'Wer aus dem Geist geboren ist, ist wie der Wind, von dem man nicht weiss, woher er kommt und wohin er geht' (Joh 3,8) heisst das nicht auch, dass der Geist neue Verhaltensmuster, neue Begegnungen, neue Verbindungen, Unvorhergesehenes hervortreibt? Er ist der Geist, der in den 'letzten Tagen' ausgegossen wird nach der Verheissung der Propheten (Jes 32,15). In der Sprache der alten Kirche wurden gerade diese Tage als die neuesten, die jüngsten bezeichnet. Warum wohl? Weil der Geist der Geist der Lebendigkeit ist und das lebendig Sprossende. – Er ist das sich ständig sich überbietend Neue, welches das Alte nicht einfach abstösst und zurücklässt, sondern zu ungeahnter Blüte und Entfaltung

Der alte Jusuf und die Prophetien unserer Zeit

bringt. Nur wo der Geist in dieser seiner ureigensten Art im persönlichen Leben und im Leben der Gemeinschaften angenommen wird, da beginnen die Gemeinschaften, da beginnen die einzelnen aus der Taufe heraus zu leben, in die Jüngerschaft Jesu hinein zu wachsen. Und wo wir so hinein wachsen in die Jüngerschaft Jesu, da halten wir zugleich an allem fest, was Jesus uns geboten hat. 'Einige aber zweifelten.' (Mt 28,17) Wir haben dieses Wort gedeutet im Hinblick auf die Herausforderung des Glaubens, die die Jünger in voller Wucht in jener Stunde trifft. Diese Herausforderung trifft uns nicht weniger – und zwar je neu! Für jeden von uns stellt sich je neu die Entscheidungsfrage, die mit der Taufe gegeben ist: Widersagst du! – Glaubst du? Es geht um die Frage, ob wir den Grund unseres Lebens in dieser unbedingten Zuwendung Gottes bejahen und darauf setzen."

Jusuf fuhr weiter: "Die Alternative dazu wäre: Wir setzen auf das 'Fleisch', wie Paulus sich ausdrückt; also auf das, was wir greifen, was wir sehen können; wessen wir uns vergewissern können. Wir setzen auf das, was todsicher ist, den Lauf des Lebens mit seinem Ende, dem Tod mit all seinen Leiden. Wir setzen darauf, dass dies das Leben ist und SONST NICHTS. Wir setzen darauf, dass Menschen einander immer wieder Böses antun und wir richten uns darauf ein. Paulus charakterisiert ein solches Setzen auf das Fleisch zugleich als ein Setzen auf die Nichtigkeit. 'Denn sie haben Gott erkannt, ihn aber nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt. Sie verfielen in ihrem Denken der Nichtigkeit, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert.' (Röm 1,21) Tiefer noch: Indem wir dem Angebot Gottes den Rücken kehren, uns seiner Zuwendung versagen, erkennen wir unseren Schöpfer nicht an, erkennen wir nicht an, dass wir uns ihm verdanken. Wir halten die Wahrheit Gottes nieder. 'Der Zorn Gottes wird vom Himmel herab offenbart wider alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten.' (Röm 1,18) Wir verabsolutieren unsere Nichtigkeit!"

Jusuf schloss: "Widersagst du! – Glaubst du? Vor dieser Frage stehen die Jünger und wir. Es ist die Grundfrage nach der Gesamtorientierung unseres Lebens. Und um diese Frage kommt niemand herum. Auch

Der alte Jusuf und die Prophetien unserer Zeit

wenn er in früher Jugend oder als unmündiges Kind getauft ist. Irgendwann muss er sich dieser Frage stellen und sie beantworten – in seinem Leben durch sein Leben – immer neu! Siehst du, mit dieser Frage sind wir nie alleine. Alle Heiligen vor uns haben sie beantwortet, und helfen uns gerne, wenn wir sie denn nur bitten. So bitte immer die Heiligen, besonders Maria und die Engel um Hilfe, doch anbeten tu nur Gott im Vater, im Sohn und im Heiligen Geist."

Dies waren die grossen Themenbereiche, die ich mit Jusuf betrachten durfte. Ich hoffe, es half ihnen, genauso wie mir.

Schlusswort

Schlusswort

Als Schlusswort kann ich nur die Worte des ersten Bandes wiederholen.

Es war für mich eine überaus grosse Freude, diesen Mann kennengelernt zu haben. Ich hoffe, es geht euch wie mir und ihr denkt über seine Worte im Gebet nach. Reflektiert sie, nehmt sie mit ins Gebet, doch beginnt nicht, sie zu zerpfücken und zu kritisieren, denn dann hättet ihr nichts von seiner Kraft und vom Wort Gottes verstanden.

So möchte ich auch am Ende dieses zweiten Büchleins gar nicht viele Worte machen, die die Kraft seines Inhaltes einer einfachen Seele, wie ich sie kennenlernen durfte, schmälert. Ob ich ihn so je wieder sehen werde, ist wie gesagt ungewiss, denn die Zeiten sind unruhig geworden und die Lebensjahre vorgerückt. Wie auch immer, lasst Euch die Freude am Glauben an Jesus Christus durch nichts und niemanden nehmen und denkt daran, dass nur die Geschwisterliche Kirche dem Übel entrissen werden wird. Es ist nur dieser Weg, der uns echte Schätze im Himmel bringt.

Jeder hat seine eigenen Fähigkeiten und Talente. Nutzt diese für das Reich Gottes und wenn euch einer deswegen den Ruhm stiehlt, freut euch, denn ihr werdet ihn im Himmel bekommen für eine Ewigkeit.

Mit den Worten Jusufs möchte ich deshalb hier schliessen:

"So segne ich dich von ganzem Herzen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes." - "Amen."

GH: Mariä Empfängnis 2016